

# d'Fënster

---



JULI 1999

N° 29

E BLÉCK OP  
D'HEISCHTER  
GEMENG

# Zurücklassen

---

---



**Z**wei Mönche waren abends auf dem Heimweg ins Kloster. Am Flussufer trafen sie ein hübsches, junges Mädchen, das verzweifelt nach einem Weg über den Strom suchte. Ohne lange zu fackeln, nahm der eine Mönch sie in die Arme und trug sie über die Furt. Drüben setzte er sie ab und ging weiter.

Das gab seinem Gefährten zu denken. Stundenlang grübelte er über das Benehmen seines Freundes nach, bis er sich schließlich an ihn wandte und sagte: „Du weißt doch, dass die Mönchsregeln uns streng verbieten, auch nur in der Nähe einer Frau zu verweilen, besonders wenn sie jung und hübsch ist. Wie konntest Du dieses Mädchen nur so einfach auf die Arme nehmen?“

Erstaunt drehte sich der andere um und sagte: „Trägst Du sie denn immer noch? Ich habe sie am Fluss zurückgelassen!“

Ein Zenmeister

Anfang September wird es soweit sein. Wie es die Spatzen längst von den Dächern gepfiffen haben, werde ich meine Koffer packen und von Eschdorf in den Pfarrverband Frisingen-Hesperingen umziehen müssen. Die Ortschaften des Pfarrverbandes Wiltz, besonders die Dörfer der Gemeinde Heiderscheid, in denen ich bisher wohnte und lebte, werde ich definitiv zurücklassen müssen. So leicht wie dem Mönch in der Geschichte wird mir dieser Abschied mit Sicherheit nicht fallen. Sechs Jahre Wohnen und Leben in den Ortschaften der Gemeinde Heiderscheid, sechs Jahre gemeinsames Tragen und Teilen von Freude und Leid, sechs Jahre Freundschaft und pastorale Arbeit kann man nicht einfach wie ein junges Mädchen am Fluss absetzen und dann weitergehen. Ich werde Sie, liebe Freundinnen und Freunde der Dörfer der Gemeinde Heiderscheid, mit Sicherheit nie vergessen und Sie auch nach meinem Weggang weiterhin in meinem Herzen tragen.

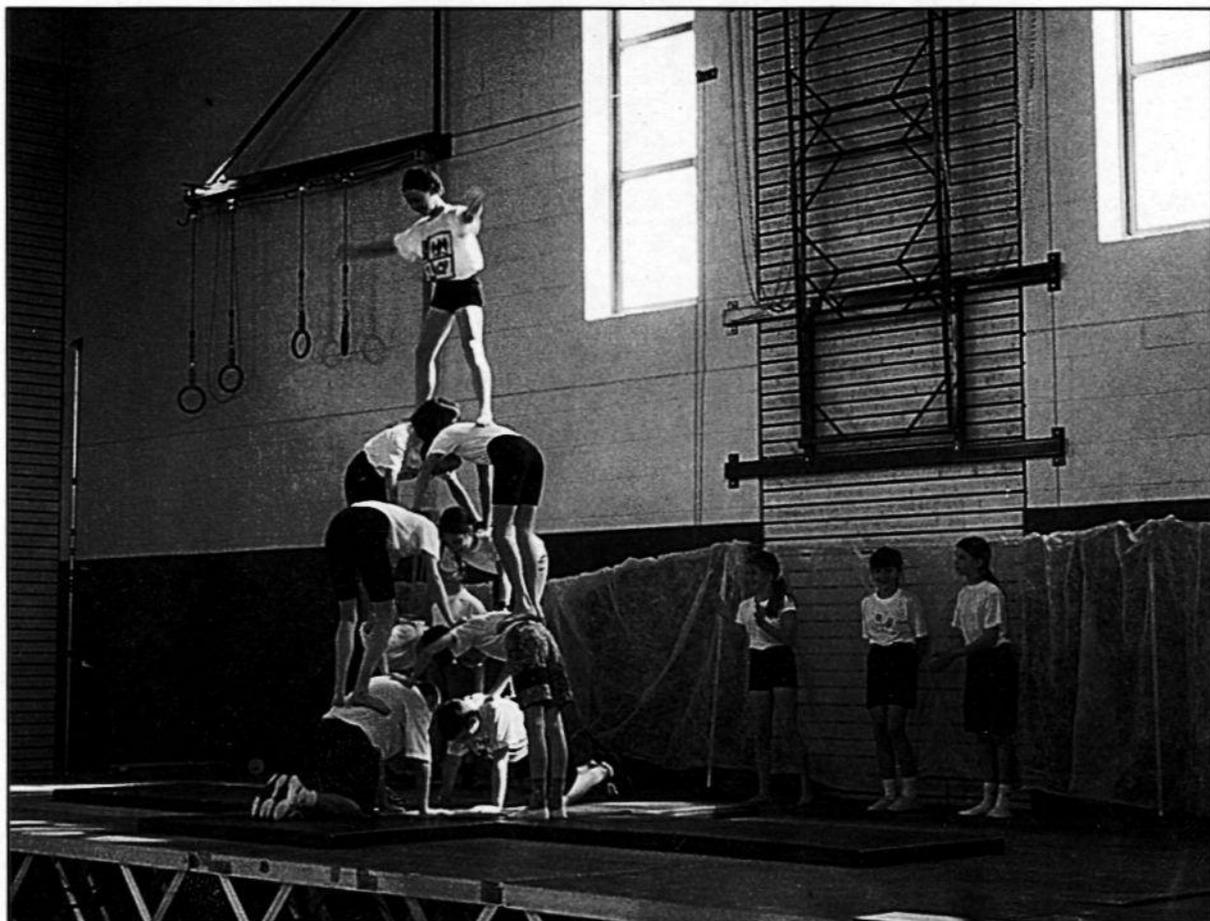
PIT FABER  
Pfarrer

# Kleng Neiegkeeten



An der Päschtvakanz hun eis Léierinnen an eis Schoulmeeschtere „schwéier“ geschafft, fir d'Grénganlag bei der Schoul ze verschéieren.

Wéi all Joer hun d'Schüler vum 6. Schouljoer d'Sammlung fir d'Roud Kräiz gemaach. Dofir kruten se och dëst Joer rëm e grouse Merci vun dem Direkter vum Roude Kräiz.



Mam Syndicat d'Initiative hu mir den 12. Juni Mammendag gefeiert. Eis Optrëtter waren natiirlech och dëst Joer erëm e groussen Erfolleg. Hei gesi mir d'6. Schouljoer bei enger komplizierter Pyramid.

## Opruff un all Besëtzer vun Honn a Päerd

Mir Kanner hun e Recht, fir an engem propperen Haff an op enger propperer Spillplaz ze spillen! Mir gleewen un de gesonte Mënscheverstand vun eisen erwuessene Matbierger a mir bieten se, mat hire Päerd an hiren Honn aus eistem Haff erauszebleiwen.  
Mir soen am Viraus villmools Merci!

# Marjaashaff

Vum 31. Mee bis de 5. Juni 1999 waren d'5. an d'6. Schouljoren zu Léifreg um Marjaashaff an déi Woch drop waren d'3. an d'4. Schouljoren do. D'Schüler vum 6. Schouljor hu sech d'Méi gemaach, en Aufsatz iwer déi verschidden Aktivitéiten an däer Woch ze schreiwen.

## Ankunft in Liefrange.

Am Montagmorgen stehen wir alle im Schulhof und warten auf den Bus, der uns nach Liefrange fährt. Die Schüler der 5. und 6. Schuljahres reden aufgereggt durcheinander.

„Endlich, der Bus ist da!“, rufen ein paar Kinder. Der Fahrer steigt aus dem Bus und öffnet den Kofferraum. Die Schüler stürzen alle miteinander mit ihrem Gepäck auf den Bus, um es im Kofferraum zu verstauen. Dann steigen alle schnell in den Bus, um den besten Sitzplatz zu erwischen. Alle freuen sich auf Liefreg, nur Iltania nicht. Endlich fährt der Bus ab. Alle winken ihrer Mutter zu. Am Anfang ist es laut im Bus, aber nach einer Weile wird es schon ruhiger. Als der Bus in einem Hof anhält und die Herberge sehen mit der Aufschrift, „Marjaashaff“, wird immer lauter und aufgeregter geredet. Einige Kinder rufen: „Wir sind da, hurrah!“ Andere rufen: „Endlich sind wir da. Ich bin gespannt, wie die Zimmer aussehen!“

Der Lehrer sagt: „Nehmt jetzt euer Gepäck und

# zu Léifreg

dann wartet ihr in der Eingangtür. In der Zwischenzeit hole ich die Verwalterin."

Der Lehrer kommt mit ihr zurück. Sie erklärt: "Wenn ihr jetzt auf eure Zimmer geht um auszupacken, dürft ihr eure Schuhe anbehalten. Wenn ihr fertig seid, kommt ihr runter mit euren Kartoffeln. Ihr kocht sie an, und dann wird gegessen."

Die Kartoffeln müsst ihr auch zum Essen anziehen. Und dann benötigen wir auch einige Freiwillige zum Küchendienst.

Außerdem kommen morgen Mittag noch zwei andere Klassen aus dem Rollingergrund hierher.

Das wars dann. Ich zeige euch jetzt eure Zimmer. Als wir dort sind bemerken wir, dass es heiß ist. Also öffnen wir zuerst das Fenster. Dann packen wir aus. Die Zimmer sind recht gemütlich und schön. Wir sind fertig mit dem Auspacken und wir gehen jetzt zum Essen.

CARMEN

### Der Küchendienst

Am frühen Morgen stehen alle Schüler und Lehrer vor der Jugendherberge in Kiefringen. Und los geht's! Wir machen einen kleinen Morgenspaziergang. Nach einer Weile macht unser Lehrer uns darauf aufmerksam, dass der Küchendienst, der aus sechs Kindern besteht, mit Frau Thull umkehren und den Frühstückstisch decken mußte. Schließlich in der Herberge angekommen, geht es los. Wir ziehen die Pantoffeln an und decken den Tisch. Frau Thull ist sehr pingelig. Der Teller muß an der Tischkante stehen, das Messer rechts, die Gabel links davon liegen, das Glas wieder rechts davor und die Serviette auf den Teller. Endlich gehen die Klappen der Küchen auf und die Köchin ruft: „Kinder, kommt her das Brot und den Aufschnitt holen!“ Wir stürzen hin um eine Platte zu bekommen, die wir auf den Tisch zu stellen. Nun sind auch die anderen Kinder zurückgekehrt. Alle sind sehr hungrig. Wir sorgen dafür, dass alle Schüsseln reichlich gefüllt sind. Nach dem Frühstück wird gespült. Wir decken ebenfalls den Tisch für das Mittagessen, so wie es sich gehört. Der Küchendienst muß immer etwa zehn Minuten vor dem Mahl in der Küche sein. So geht das jeden

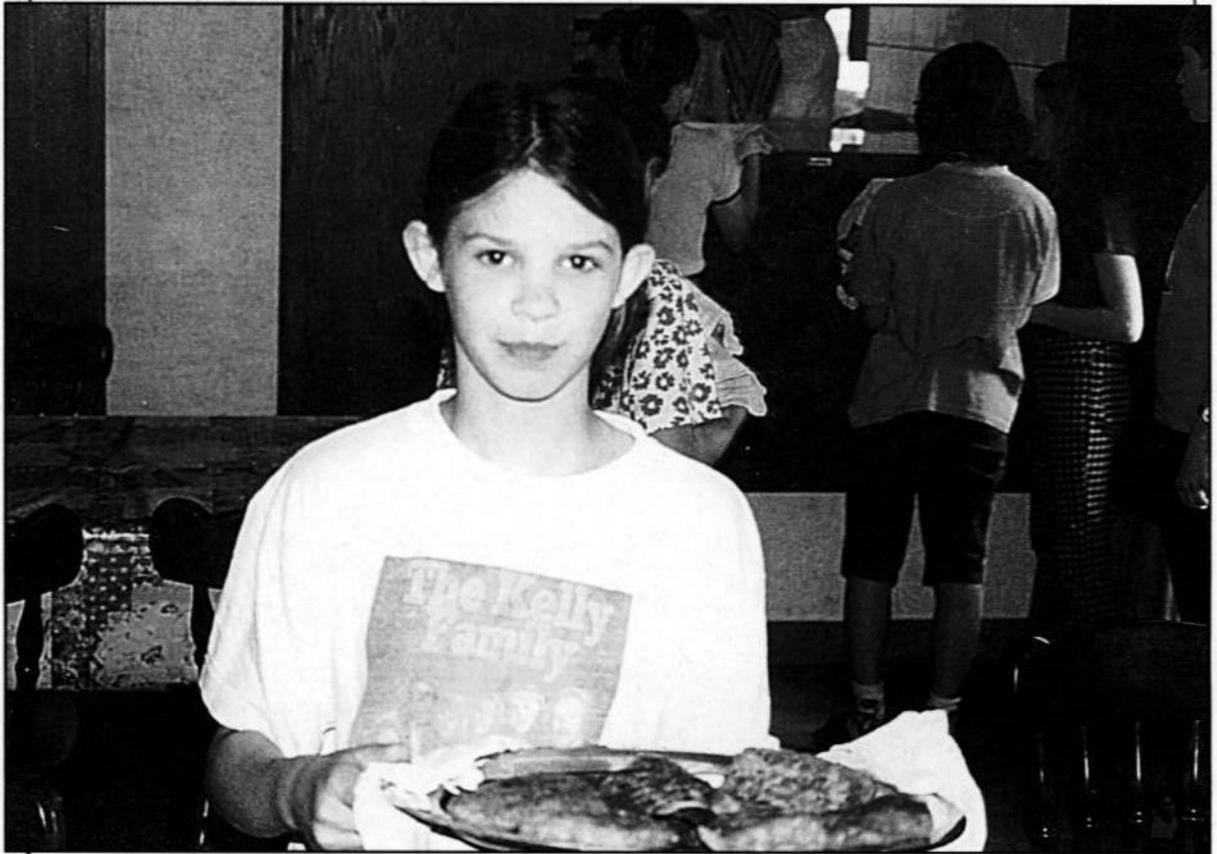
Tag weiter. Aber es sind immer sechs freiwillige Kameraden im Küchendienst. Am dritten Tag kommt noch eine fremde Klasse hinzu. Um zuviel Durcheinander zu vermeiden, wechseln wir uns mit der Arbeit immer ab. Einerseits ist das ja sehr gut, aber andererseits nicht, weil man dann immer das Doppelte an Geschirr zu spülen hat. Bei unserem Küchendienst hilft uns immer Frau Thull, aber bei den anderen Klassen aus dem Rollingergrund hilft fast nie eine Lehrerin. Am Nachmittag bekommen wir immer eine Apfelsine oder einen Apfel. Die Kinder aus dem Küchendienst sind zuständig den anderen Mitschülern ihr Obst auszuteilen.

Manchmal kommt es auch vor, daß etwas zerbricht. Das ist auch wirklich einmal vorgekommen. Frau Thull hat Joy, Susy und Géraldine gefragt, ob sie helfen könnten, weil sehr viel Arbeit ist. In einer solchen Hetze läuft Géraldine in die Küche. Dabei ist sie mit ihrem T-Shirt an einer Thekенеcke hingengeblieben und ihr sind die Teller aus der Hand gerutscht. Zwei der drei Teller sind am Boden zerschellt. Das ist aber nicht das einzige Mißgeschick. Es sind auch viele Gläser umgekippt. Die Woche geht zu Ende. Die letzten sechs Schüler gestalten den Küchendienst morgens, mittags und abends. Sie müssen die ganze Arbeit

verrichten, so wie es sich gehört. Tisch decken und servieren. Beim letzten Frühstück sind Freiwillige an die Reihe gekommen, die schon mal dran waren. Die Woche ist vorbei. Sie war sehr schön, aber der Küchendienst war ein bißchen anstrengend.

Ende

Saskia Malget



BEIM ESSEN

Als die Lehrer uns am ersten Tag zum Essen riefen, stürmten alle an die Tische, als ob wir schon seit zwei Wochen nichts mehr zu essen bekommen hätten.

Jeder nahm Platz und viele Kinder schauten gierig auf die Platten mit dem Fleisch.

Gezildine hatte sofort eine Schülerin vom Küchendienst gefragt: „Was gibt es zum Essen?“ – „Cordon Bleu mit Pommes,“ antwortete Joëlle ihr, „und etwas Gemüse.“

Wir stürzten uns auf die Platten und in nur wenigen Sekunden waren sie schon leer. „Die Pommes schmecken nicht so gut,“ bemerkte Joy. „Deshalb mundet der Cordon Bleu um so besser,“ erwiderte Gezildine.

Nach einer halben Stunde war jeder mit dem Essen fertig. Die Kinder vom Küchendienst stürmten das Geschick ab und strichen den Nachfrisch: „Mm, lecker! Es gibt Tutti-Frutti!“, rief jemand vom Nachfrisch. Wir verpeisten den Obstsalat mit Genuss und begaben uns danach in unsere Zimmer.

Am Nachmittag spazierten wir nach Kaundorf. Abends um halb sieben gab es als Vorspeise Suppe und danach Brot. Die Suppe war ergelert und danach habe ich vier Butterbrote gegessen. Nach dem Nachtmarkt sind wir alle raus auf die Spielwiese gelaufen.

Am nächsten Morgen gab es zum Frühstück nur Butter-

Brote, und Geraldine hat deren gleich fünf verschlungen.  
Am Freitag gab es Spagettis. Umh, die waren lecker. Trotzdem  
wur mir ein Nifgeschick passiert. Ich wollte mir Spagettis  
machfalem, da stieß ich mein volles Wassergfus um. Der  
ganze Inhalt floss auf meine Spagettis und über dem  
Tüsch. Joy sagte: „Jetzt hast du Wasserspagettis. Harafafa!“  
Wir richteten alle.

Am nächsten Freitag passierte es dann. Vor lauter Lachen  
über einem witz, den Olivier erzählt hatte, stieß Joy den  
Wassergfus um und die ganze Flüssigkeit fiel über Lisy's  
Kleider. Lachend meinte Sabria: „Kusst du Catherine alles  
machmachen?“ Die nächsten Mittagessen verliefen ärmlich.  
Das eben war, wenn man die Nachtische einschließt, ganz  
gut. Und meine Kameraden und Kameradinnen finden das  
sicher auch.

Ende

Catherine BOURG  
6. Schuljahr



WANDERUNG NACH KAUNDORF

"Jeder nimmt eine Banane...! Frische Bananen...!"

So ungefähr klangen die Rufe des Lehrers, die mich aus meinen Gedanken weckten.

Bis jeder von uns sich eine Banane gegriffen hatte, dauerte eine ganze Weile. Als der Lehrer schließlich mit einer leeren Kiste die Treppen hinuntermarschierte, folgten wir alle. Es war so weit: die Wanderung nach Kaundorf konnte beginnen!

Mit Bananen und Wasserflaschen in den Rucksäcken starteten wir. Nach einer Weile gelangten wir an einen Wald mit verschiedenen Wegen. Dort stand ein Schild mit Pfeilen. Auf einem stand "Wuerzelwee". In diesen Weg bogen wir auch ein. Nach einer Viertelstunde merkten wir, dass dieser Weg nicht ohne Grund "Wuerzelwee" hieß. Andauernd stolperte man über die Baumwurzeln, die weit aus dem Boden herausragten. Wenn man einmal nicht hinsah, wo man die Füße stellte, fiel man seinem Nachfolger vor die Füße und wenn dieser nicht hinsah, fiel der auch hin.

Ein weiterer Nachteil war, dass ein Drittel von uns sich schnell fortbewegte. Die zwei restlichen Drittel kamen langsam voran. Der Lehrer ermahnte uns andauernd in Sichtweite zu bleiben.

Schließlich machten wir eine Pause. Wir nahmen unsere Rucksäcke vom Buckel und griffen nach den Bananen. Sie schmeckten großartig. Als wir wieder zu Kräften gekommen waren, setzten wir unsere Wanderung fort.

Wir kamen an einen Bunker. Der Lehrer erzählte uns, dass sich während des 2. Weltkrieges junge Männer dort versteckten, weil sie nicht an die Front wollten.

Nach vielem Stolpern und Stehenbleiben langten wir endlich am Ziel an: in Kaundorf.

Wir spazierten noch ein wenig durch die Ortschaft. Plötzlich blieb der Lehrer stehen.

"Hier seht ihr eine Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg. Sie ist entschärft!", erzählte er.

Doch die meisten von uns schauten nicht auf die Fliegerbombe oder auf den Lehrer. Es lag ein kleiner Fuchs neben der Bombe. Er war tot. Von allen Seiten wurde er bedauert.

Nach einer Weile befanden wir uns wieder auf dem Rückweg. Jeder war froh wieder den "Marjaashaff" zu sehen, denn wir waren alle sehr müde.

*Titania*



## FREIZEIT

Donnerstag morgens sitzen wir beim Essen und lassen es uns schmecken.

Nach dem Frühstück ist Schule .Während der ersten Stunde haben wir Rechnen,in der zweiten Französisch und in der dritten Deutsch.

Am Nachmittag fahren wir mit unseren Kleinbussen in die Tuchfabrik und in die Kerzenfabrik nach Esch/Säuer.

Abends nach dem Essen veranstalten wir ein großes Fußballspiel.Mit uns ist eine Klasse aus dem Rollingergrund in unserer Herberge und gegen die spielen wir.

Erst spielen die Jungen aus dem Rollingergrund gegen uns Heiderscheider. Bei Spielbeginn haben wir Anstoß. Wir operieren mit vielen Pässen und schon schießt Chris das 0:1.

Die Mädchen jubeln und schreien: "Heiderscheid vor ! Heiderscheid vor !" Jetzt haben unsere Gegner Anstoß und die schießen sofort den Ausgleich. Nun schießen wir zwei Tore nacheinander und so steht es 1:3. Die Mannschaft aus dem Rollingergrund hat wieder Anstoß.Sie schießt auch gleich ein Tor und dann sofort noch eins.So steht es 3:3.Es kommt also zu einem Elfmeterschießen. Jede Mannschaft soll fünf Elfmeter schießen.Wir bringen alle fünf im Tor unter und die Gegner verwandeln aber nur vier davon, so daß wir gewonnen haben und die andere Mannschaft verloren hat.

Jetzt spielen die Mädchen aus dem Rollingergrund gegen die Heiderscheider Mädchen. Die Mädchen aus dem Rollingergrund haben Anstoß.Aber unsere Kameradinnen nehmen ihnen den Ball ab,so daß es schon nach zehn Minuten 0:3 und nach fünfzehn Minuten sogar 0:5 für unsere Farben steht.

Die Mädchen und die Buben sind gegen den Rollingergrund als Gewinner vom Feld gegangen.

Philippe Huybrechts 6. Schuljahr





### Die erste Nacht

Am Montagabend gingen wir um neun Uhr in die Dusche, um uns vom langen Tag eine Erfrischung zu gönnen. Dann betraten wir unsere Zimmer und zogen den Pyjama an. Wir stopften die schmutzigen Kleidungsstücke in den Rucksack. Wir waren zu fünft in unserem Zimmer. Meine Kameraden hatten Doppelbetten und ich hatte ein normales Klappbett. Wir stritten uns, welches Gesellschaftsspiel wir spielen sollten. Wir entschieden uns für das Kartenspiel UNO. Es war so spannend, daß wir über dem Spiel die Zeit vergaßen. Plötzlich ging das Licht aus und der Lehrer sagte: „Schlafenszeit!“ Wir hörten auf zu spielen und wir putzten die Zähne. Danach legten wir uns ins Bett und wir probierten zu schlafen. Aber nach wenigen Minuten, redeten wir schon wieder. Ein paar stöhnten, weil die Matratze des Bettes so hart war. Mein Bett quietschte bei jeder Bewegung. Meine Matratze war auch nichts Besonderes. Die meinige daheim ist ganz anders. Philippe fragte: „Was werden wir morgen wohl unternehmen?“ Ichklärte ihn auf: „Wir werden mit den Mini – Bussen zur SEBES fahren.“ Bald schlief Romy ein. Er schnarchte laut und redete im Schlaf. Nun schliefen wir auch ein. Doch in den Nachbarzimmern war noch viel Krach und wir wachten wieder auf. Bald kam der Lehrer und redete auf die Kameraden ein. Jetzt war endlich Ruhe. Wir freuten uns schon auf den nächsten Tag. „Gute Nacht,“ wünschte ich und wir schliefen endgültig ein.

Mayer Patrick  
6. Schuljahr

## Die SEBES

Am Dienstag kündigt unser Lehrer beim Essen an: „Heute, besichtigen wir die SEBES in Esch/Sauer und kommen nachher zu Fuß zurück!“ – „Was? Wir kommen zu Fuß zurück?“ rufen wir erschrocken und ungläubig durcheinander. „Na, klar,“ gibt der Lehrer zur Antwort. „Aber, das ist doch sooo weit!“ wehren wir uns. „Wir gehen trotzdem zu Fuß und damit basta!“ entschließt sich der Lehrer ungeduldig. Es gibt noch etwas protestierendes Gemurmel und dann ist Ruhe.

Es ist jetzt halb zwei. Jemand klopft an die Zimmertür. „Ja, bitte?“ fragen wir. Der Lehrer steckt den Kopf ins Zimmer. „Wir fahren in zehn Minuten ab. Seid dann bitte im Hof!“ Wir ziehen unsere Jacken an und schlendern in den Hof. Wir setzen uns in den Mini-Bus und sausen los. In einer Viertelstunde sind wir am Ziel. Wir müssen jetzt vor der Tür warten, denn es sind noch nicht alle Kinder da. Endlich sind alle angekommen.

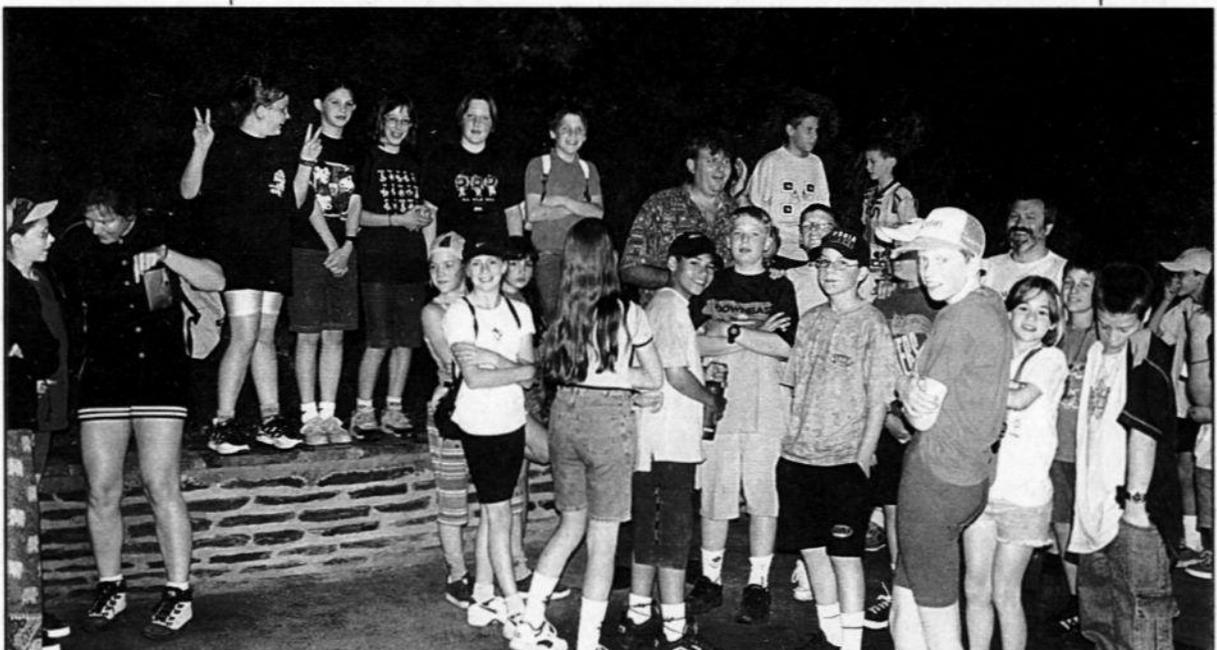
Wir gehen mit dem Begleiter zusammen in einen großen Saal. Er hat ein Modell mit der Staumauer und dem Turm mit dem Schwenkrohr. Der Führer berichtet: „Dieser Arm hier kann 1200 Liter Wasser pro Sekunde ansaugen.“ – „Oh, das ist aber sehr viel!“ staunen wir. Er erzählt uns auch: „Die Staumauer ist 47 m hoch, und das Wasser kann bis zu 43 m steigen.“ Jetzt bestaunen wir einen Plan der Gegend! Dann gehen wir weiter. „Wir kommen jetzt in einen Raum, wo es ziemlich kalt ist.“ Dort sieht man das Wasser in verschiedenen Behältern.

Das Wasser scheint zwei Farben zu haben: eine bräunliche, und eine grünliche Farbe. Wir steigen jetzt Treppen hinunter und es wird immer kälter. Wir sind im Keller, wo ein riesiges Rohr liegt. „Legt mal die Hand auf das Rohr. Dann spürt ihr den riesigen Volumen und den Druck des Wassers, das durch dieses Rohr gepumpt wird“, schlägt der Führer vor. Nun stehen wir im Keller. Meine Güte, ist das hier vielleicht kalt! Es sind bestimmt bloß fünf bis zehn Grad. Wenn man dann auch noch kurze Kleisung an hat, ist das ziemlich kalt. Wir sehen riesige Schieferfelsen. Der Führer erzählt uns, dass man die Schieferfelsen gesprengt hat um das Gebäude der SEBES errichten zu können. Nun sehen wir fertiges Trinkwasser in einem tiefen Becken. Dann gehen wir in den Computerraum, wo alles per Computer gesteuert wird. Dort ist ein Mann für die ganze Trinkwasserproduktion verantwortlich.

Das ist ein interessanter Ausflug. Nun gehen wir zu Fuß nach Kiefersberg. Im Sultzhausen strecken wir die Füße in den Stausee. Wir machen eine Rast von einer Stunde. Wir haben heute einen tollen Tag erlebt.

Lynn Scholtes

6. Schuljahr Heiderscheid.





## IN DEN SCHIEFERGRUBEN VON MARTELINGEN

Am Mittwochmorgen nach dem Frühstück packen wir sofort einen Picknickkorb und ziehen die passenden Kleider an. Auf dem Parkplatz der Herberge entdecken wir die Mini-Busse, die uns zu den Schiefergruben nach Martelingen transportieren. Wir springen in die Busse, schnallen uns an und fahren ab. Es ist ein nettes Geschaukel, die Straßen sind nicht die besten. Unser Weg führt uns nach Obermartelingen an die belgische Grenze. Dort öffnet unser Lehrer eine Wegschränke.

« Hier gibt's doch nichts zu sehen », meckern einige Mädchen aus den Klassen, als wir in das alte Grubendorf einfahren. Sofort begrüßt uns ein Professor, Herr Linden, der hier mithilft die Gruben wieder aufzubauen. Er übergibt uns einen Dorfplan. Dann stellt er uns auch schon die erste knifflige Frage. »Wo liegt eigentlich Norden?« Zum Glück erinnert sich ein Schüler an einen alten Spruch. Bald finden sich alle auf dem Plan zurecht. Dann beginnen wir mit einer Besichtigung des ganzen Grundstücks. Bei jedem noch vorhandenem und zerfallenem Gebäude gibt Herr Linden uns eine Erklärung über die Zwecke dieser Häuser.

In manche Gebäude treten wir ein. Der Professor erklärt die Funktionen der einzelnen Maschinen aus der Schreinerei und Schlosserei. Als wir an einen See kommen, berichtet er uns: »Hier badete die Tochter des Grubenbesitzers.«

Jetzt dürfen wir eine kleine Pause wegen des langen Spaziergangs machen. Aber schon bald ruft uns Herr Linden zusammen und befiehlt uns: »Geht alle ins Büro des Grubenbesitzers!« Dort nehmen wir Platz. Herr Linden teilt uns Arbeitsblätter aus, auf denen die Entstehung des Schiefers erklärt wird. Zuerst fragt er uns:

« Was kann man alles mit Schiefer herstellen? »

Wir antworten ihm und dann erklärt Herr Linden uns die Entstehung des Schiefers, warum im Gutland Sandstein zu finden ist und bei uns nicht. Danach ist Mittagspause. Wir gehen in den Park. Dort ist alles mit Schiefer gebaut. Wir essen unsere Brötchen und die mitgebrachten köstlichen Tomaten. Nach dem Essen spielen wir wieder bis der Professor zurück ist. Nun kehren wir zurück zum Büro. Wir nehmen unseren Platz wieder ein.

Wir reden über die Entstehung der Schiefergruben. Herr Linden, der niemals selbst in den Gruben gearbeitet hat, erzählt uns: » Schon die Kinder mußten das Wasser aus den Gruben pumpen, während die Väter arbeiteten und sie bekamen einen sehr niedrigen Lohn. « Er zeigt uns einen sehr alten Film, der vom Leben der Arbeiter handelt. Auf einmal kommen zwei ältere Herren. Einer von ihnen erklärt: »Wir sind Grubenarbeiter und haben schon mit zwölf Jahren in den Gruben gearbeitet.«

Uns stockt bei dieser Behauptung der Atem und wir überlegen, wie gut es uns heute geht. Danach betreten wir das Gebäude, wo der Schieferstein bearbeitet wurde. Die zwei Männer zeigen uns mit Säge, Hammer und Pickel, wie man einen Schieferblock in Dachschiefer verwandelt. Nun dürfen wir selbst arbeiten. Wir zeichnen auf eine Schiefertafel einen Umriß. Wir schneiden die Tafeln mit einer Schneidemaschine, damit sie die gewünschte Form bekommt. In Gruppen betreten wir mit einem Kopfhelm zum Schutz eine Grube, die acht Meter tief ist. Tiefer können wir nicht gehen, weil das Wasser bis dorthin steht. Mit einem der früheren Grubenarbeiter dürfen wir uns eine nachgebaute Galerie anschauen. Er erklärt uns alle Maschinen. Er antwortet auf alle unsere Fragen.

Zum Schluss danken wir für die Schiefertafel, die wir mit nach Hause nehmen dürfen. Dann fährt uns Herr Linden mit einem uralten Grubenzug zurück zum Eingang, wo die Busse auf uns warten.

Chris Feinen 6

### Die Tuchfabrik in Esch-Sauer.

Jeder freute sich schon am Morgen darüber, dass wir am Nachmittag nach Esch-Sauer fahren sollten. Wir frühstückten erst und dann gingen wir in den Schulsaal um zu lernen. Dann gab es Mittagessen. Danach durften wir noch einmal auf unser Schlafzimmer gehen um unsere Wassergläser aufzufüllen, die wir dann mitnahmen. Das Wetter spielte verrückt. Wir fuhren nach Esch-Sauer. Weil wir nur zwei Busse hatten, mussten die Lehrer die Fahrt zweimal machen. Aber das war nicht so schlimm. Als die zweite Gruppe ankam, musste sich jeder ein Handbuch und einen Bleistift nehmen. Wir sind alle mit dem Führer in die Fabrik gegangen. Zuerst kamen wir in einen großen Saal. Dort mussten wir eine Schieferplatte malen und Stempel in unser Handbuch drücken. Dann betraten wir endlich den Maschinenraum, wo die Wolle zum Faden verarbeitet wurde. Zuerst wurde die Wolle auseinander gerissen und dann auf einer großen Holzwalze aufgewickelt. Dann wurde der richtige Faden hergestellt. Nun konnte Tuch gewebt werden - Aber das ging natürlich nicht so schnell, das brauchte alles seine Zeit. Als wir den Maschinenraum verließen, betraten wir einen Raum, wo eine alte

Maschine und ein kleines Modell stehen um zu zeigen, was mit der Wolle naeinander geschieht. Der Führer zeigte uns schließlich noch einen Film über die Tuchfabrik. Dann konnte noch jeder zum Klo. Jeder konnte sich auch eine Kleinigkeit in dem Laden kaufen. Nach der Tuchfabrikbesichtigung gingen wir zu Fuß in die Kerzenfabrik.

Sechstes Schuljahr  
aus Heiderscheid  
Romy Gensler \*



## Die Kerzenfabrik

Am Donnerstag besichtigen wir die Kerzenfabrik in Esch/Sauer. Als wir da sind, gucken schon ein halbes Dutzend der Schüler durch das Schaufenster des Kerzenladens. „Oh, das ist aber ein niedlicher, kleiner Wurm aus Porzellan“, staunt Géraldine. Jedes Kind, das vor dem Schaufenster steht, weiß auch schon, was es sich kaufen möchte. Endlich ist es soweit. Ein junger Herr kommt um uns alles über die Kerzenfabrik zu erzählen. Er lädt uns ins Gebäude ein. „Oh, ist das eine riesige Kerze!“, staunen wir. „Wieviel wiegt die Kerze? Wie lange brennt sie?“, fragen wir neugierig. „Alles mit der Ruhe“, spricht der Mann. „Die Kerze wiegt 75 Kilo und sie brennt 280 Tage lang“, erzählt der nette Herr. „Wir kaufen Rohlinge ein und besondere Bilder, um die Kerzen zu schmücken. Eine Kirchenkerze enthält zehn Prozent Bienenwachs“, erklärt der Mann. „Was ist ein Rohling?“ fragt Saskia. „Das ist eine gekaufte Kerze“, antwortet er. „Wieviel kostet die teuerste und wieviel die billigste?“ fragt Lynn. „Die teuerste Kerze kostet 20.000 Franken und die billigste 3,5 Franken“, gibt der Mann Auskunft. „Nun gebe ich jeden von euch eine weiße Kerze und ihr dürft sie färben.“ Er gibt jedem eine Kerze und wir können sie in eine Farbe tauchen, die wir selbst aussuchen. Carmen darf als erste beginnen. Sie taucht ihre Kerze in eine blaue Farbe und nimmt sie wieder raus. Die Kerze ist schon trocken. Man kann sie sofort anfassen. Endlich hat jeder seine Kerze gefärbt. Wir betreten jetzt das Geschäft. Jeder Schüler hat etwas gekauft. Ein paar Kindern haben Frau Thull sogar eine Kerze geschenkt. Eine Schlange von Kinder steht an der Kasse. Danach essen wir ein Eis auf einer Terrasse. Der Bus kommt und die Kinder steigen ein. Wir fahren zurück nach Liefingen.

Ende

Lucia Pereira



## Auf dem Buerfelt

Am Freitagnachmittag sind wir zum Fuussefeld nach Insborn gegangen. Der junge Förster Serge Hermes hat dort auf uns gewartet. Er erklärte uns seinen Beruf und seine Arbeiten, die er verrichten muss. Er erzählte uns, woher unsere heutigen Fichten kommen und seit wann sie bei uns angepflanzt werden. Dann erklärte er uns, wozu die Bäume des Waldes gut sind. Sie geben uns Sauerstoff. Sie halten den Waldboden fest. Im Wald kann man sich erholen. Man kann dort wandern.

Wir marschierten nun zum Buerfelt. Serge zeigte uns die Baumschule. Er hat uns auf die verschiedenen Baumarten aufmerksam gemacht. Er öffnete die Ausstellungsräume und erklärte uns die ausgestellten Arbeitswerkzeuge der Waldarbeiter und die Schrifftafeln über den Wald. Danach haben wir uns zwei Filme angeschaut. Der erste handelte vom Haselhuhn und der andere über das Schleißen der Eichenhecken. Als der letzte Film zu Ende war, kehrten wir auf demselben Weg nach Lieferingen zurück. Bei der eisernen Fuchsskulptur auf dem Fuussefeld schossen wir ein Foto von den beiden Klassen. Wir überquerten den Stausee über die neue Fußgängerbrücke. Wir sind bergauf und -ab gegangen. Als wir in Lieferingen ankamen, waren die meisten Schüler todmüde. Aber alle Jungen spielten später trotzdem noch Fußball!

Tom Krein



# BEIM GRILLEN

Am späten Freitagnachmittag kommen wir von einem langem Spaziergang im Marjaashaff an.

« Endlich zurück I », stöhnen manche aus unserer Klasse. Es ist der letzte Tag. Deshalb beschließt unser Lehrer heute zu grillen. Er hat schon den Grill angezündet, und auf geht's I Der Grill ist prepariert. Die ersten Würstchen sind schon fast gar. Nach ein paar Minuten sind sie dann ganz durch. Wir stellen uns in einer Reihe auf. Einer hinter dem anderen steht bereit mit seinem Teller in der linken Hand und einem Zettelchen wo « Thüringer, Mettwurst oder Hamburger » daraufsteht in der rechten.

Endlich bin ich dran. Ich habe mein Würstchen auf dem Teller liegen. Schnell greife ich mir noch ein Stück Brot und setze mich zu Tisch. « MHHM I I »

Der Thüringer schmeckt wirklich gut. Nachdem ich dieses Würstchen verputzt habe, hole ich mir noch eine Mettwurst, die ich allerdings mit Lucia teile.

« So jetzt bin ich satt I I, Es geht kein Bissen Fleisch mehr rein ». Nach einer kurzen Verdauungspause bringen die Kameraden vom Küchendienst einen Berg von Eis mit auf die Spielwiese.

Jeder reißt sich darum ein zu erhaschen.

Danach spielen und toben wir wie verrückt auf dem Spielfeld. Die Jungen spielen Fußball, die Mädchen spielen Indiaka, Badminton und Frisbie-Fangen. Manche laufen sogar den Jungs hinterher, aber nur so zum Spaß. Jetzt ist es schon fast dunkel und so langsam wird es kalt. Unser Lehrer erinnert uns daran, dass wir bald schlafen gehen würden. Aber vorher sollen wir noch den Abfall, den wir verursacht haben, vom Rasen aufheben. Weil es manchen schon kalt geworden ist, beschließen wir unsere Schlafzimmer aufzusuchen.

ENDE

Géraldine



### Heimfahrt

„Aufstehen! Aufstehen!“ , schreit unser Lehrer im Flur. Saskia, Lucia, Catherine und ich wachen sofort auf. Wir ziehen uns an und begeben uns an die Arbeit, denn heute fahren wir nach Hause. Die Koffer haben wir schon am Vortag gepackt. Frau Thull öffnet die Tür und erklärt: „Ihr müsst die Kopfkissen- und Bettbezüge abnehmen.“ Gesagt, getan. Die Bezüge liegen im Flur neben den anderen. Catherine möchte mit dem Besen den Staub wischen. Unter dem Bett ist sehr viel Dreck. „Nein, nein! Das ist meine Arbeit! Ich will das tun!“ , erklärt Lucia. „Na gut, wenn du es wirklich willst, dann tu es!“ , gibt Catherine zickig nach. Hebrerin Sandy bringt zwei Kisten mit Äpfeln und Orangen zum Austeilen. Jedes Kind bekommt davon zwei. „Wer meldet sich freiwillig zum Küchendienst?“ fragt Frau Thull. Selbst Kinder sind sofort bereit zu arbeiten.

„Nicole, Daphne und hy können doch auch mal helfen,“ protestiert Frau Thull. „Nein, das geht nicht. Die Kinder haben noch ganz viel aufzuräumen“, erwidert Hebrerin Sandy. Wir gehen in den Speisesaal. Unten, neben dem Eingang steht schon das Gepäck der Gruppe aus dem Rollingergrund. Wir fragen, ob wir unser Gepäck auch schon mit Rucksackträgern

dürfen. Alle Lehrer sind aber dagegen. Nach dem Frühstück rennen wir auf die Zimmer. Lucia fragt: „Wohin sollen wir den Müll schütten?“ - „In diese Plastiktüte,“ antwortet unser Lehrer. Sarkia nimmt dem Papierkorb um ihn in die Tüte zu entleeren. Da muss Herr Kusernig aber Rufen: „So viel Müll und der meiste Abfall sind Verpackungen von Süßigkeiten!“ Ein paar Jungen aus dem fünften Schuljahr und Frau Thull hören das Gelächter und schauen nach, was passiert ist. Auf einmal sagt Tom ganz erstaunt: „Euer Zimmer ist aber groß.“ - „Ja, die Prominenz setzt sich eben durch“, erklärt Frau Thull. Endlich ist es soweit. Der Bus ist da. Wir nehmen unser Gepäck auf und tragen es in den Hof. Die Kinder aus Eschdorf müssen zuerst ihr Gepäck in den großen, leeren Bauch des Busses stellen, die Kinder aus Heiderscheid zuletzt. Wir setzen uns auf unsere Sitzplätze und warten darauf, dass der Motor anspringt. Der Lehrer zählt uns ab, ob alle im Bus sitzen. Es sind genau einunddreißig Personen, denn Lehrerin Sandy fährt mit ihrem eigenen Auto nach Hause. Unterwegs kullern unsere Bälle über den Boden des Busses. Ich erzähle Lynn meinen Traum. Auf dem Weg nach Heiderscheid haben wir noch viel gelaicht. Schade, dass diese Woche so schnell vorüber gegangen ist.

Meine Mutter ist froh, als ich wieder zu Hause bin.

Ende

Joëlle Wirsler  
6. Schuljahr

# Unser Besuch auf dem Bauernhof

(4. Schuljahr, März 99 bei Pax-Gales in Ringel)

Einige kurze Auszüge aus einem großen Projekt:

## Wir lassen uns die Gebäude erklären:

In dem heutigen Wohnhaus waren früher Pferde und Schweine. Die Leute, die jetzt in dem Haus wohnen, haben also vieles verändert.

Jetzt ist ein neuer Stall, ein Laufstall, gebaut worden, grad neben den alten Gebäuden. Wir Kinder waren vor einiger Zeit darin. Wir konnten dem Bauern im Stall helfen.

Joé Zeien

## Marc & Christiane Pax-Gales



Foto von Sammy Kloos

Wie teilen die Leute sich die Arbeit auf? Das ist auf jedem Hof anders. Bei ihnen muss jeder jeden ersetzen können.

Normalerweise sind Schreibaarbeiten und Feriengäste-Betreuung die Arbeit von Christiane. Schwere Maschinenarbeiten sind für Marc. Den Rest teilen sie sich auf. Um kleine Tiere und Stallarbeit (Melken...) kümmert Christiane sich auch.

Eric Steffen

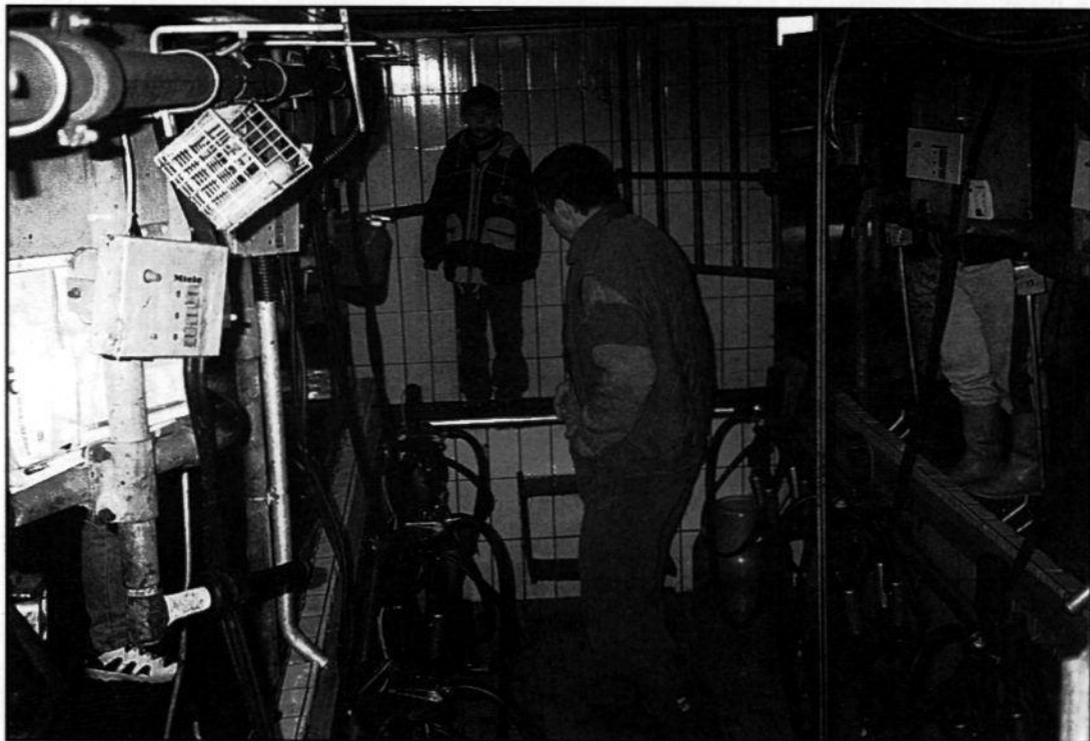


## Wir alle, lächelnd



Maryse Brack





**Wie teuer ist eine Kuh?**

15 000 F, wenn man die Kuh zum Schlachten verkauft. Etwa 100 000 F bezahlt man für eine gute Milchkuh im Ausland, etwa 50 000 F bei uns.

△

**Der Bauer steht in der Grube im Melkstand und erklärt, wie die Melkanlage funktioniert.**

Mike Gobillot

Sally Lutgen & Laurence Walisch



**Werden Sie Ihre Tiere gut los? (schlachten, weiterverkaufen)**

Für eine Milchkuh bekommt man nicht viel Geld im Schlachthaus. Die Preise für Schweine sind im Moment auch nicht gut.

Carole Brack

**Maryse Brack mit einer der unzähligen Katzen**

◁



# EIS GEMENG

## Öffentliche Sitzung vom 14. Juni 1999

Mit Ausnahme von Lucien Eicher, der sich entschuldigt hatte, war der Gemeinderat vollständig zusammengekommen, um über 11 Punkte zu beraten. Die Sitzung wurde wie gewohnt durch Bürgermeister Marco Schank mit dem Tätigkeitsbericht des Schöffenrats eröffnet.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Schulorganisation 1999/2000. Wegen der hohen Schülerzahl im 2. Schuljahr war der Vorschlag aufgekommen, diese Klasse aufzuteilen, was die Einstellung – auf begrenzte Dauer – einer weiteren Lehrperson zur Folge gehabt hätte. Nach Anhörung des Berichts der diesbezüglichen Sitzung der Schulkommission sprach sich der Gemeinderat einstimmig gegen diese Lösung aus, vor allem wegen des Mangels an geeigneten Klassenräumen. Im Gegenzug erklärte man sich bereit, für die betroffene Klasse eine zusätzliche Hilfe zu bewilligen, deren genaue Stundenzahl zusammen mit dem Lehrpersonal festgelegt werden sollte.

Den Ankauf eines Grundstücks gelegen in Merscheid, Kadasternummer 565/1131, von einer Gesamtfläche von 11,1 Ar, nahmen die Räte einstimmig an. Das Grundstück soll der Einrichtung eines Spielplatzes durch die örtliche Feuerwehr dienen.

Ein zusätzlicher Kostenvoranschlag über insgesamt 3.175.300.- Franken zur Einrichtung

eines Kellers unter dem in der Sitzung vom 28. Januar 1999 genehmigten Anbau zur Sporthalle in Heiderscheid wurde verworfen, da alle Räte der Meinung waren, der Nutzen dieses Gebäudeteils würde den hohen Preis nicht rechtfertigen.

Eine Ausweitung des Bebauungsplans der Ortschaft Merscheid, welche bereits in der Sitzung vom 26. April 1999 provisorisch genehmigt und der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde, ohne dass es zu irgendwelchen Reklamationen kam, fand die endgültige Zustimmung aller Räte.

Anschließend sah die Tagesordnung erneut den Mietvertrag der neu eröffneten Metzgerei im „Buttik vum Séi“ vor. Man einigte sich darauf, diesen Vertrag ab dem 1. August 1999 abzuschließen, gegen denselben Mietpreis und unter denselben Bedingungen wie mit dem vorherigen Mieter.

Nachdem er sich von einem Versicherungsexperten Erklärungen zum Thema Rechtsschutzversicherung geben gelassen hatte, beschloss der Gemeinderat, einen solchen Vertrag abzuschließen, gegen eine jährliche Zahlung von rund 90.000.- Franken.

Nach diesem Punkt verließ Rätin Sonja Müller die Sitzung aus privaten Gründen.

Wie in den Statuten des Gemeindefonds SIDEN, welches sich um die Klärung der Abwässer seiner Mitgliedsgemeinden kümmert,



vorgesehen, gab der Gemeinderat ein positives Votum über den Beitritt der Gemeinde Putscheid ab. Desweiteren wurden einige kleinere Statutenänderungen des Syndikats einstimmig gutgeheißen.

Wie in den vorangegangenen Jahren beschloss man, auch 1999 ein Projekt zugunsten der Dritten Welt mit 200.000.- Franken zu unterstützen. Außerdem wurde eine finanzielle Unterstützung von 5.000.- Franken für „Initiativ Liewensufank a.s.b.l.“ bewilligt.

Zum Abschluss der Sitzung wurde ein Dringlichkeitsreglement zur Sperrung des Teilstücks „Eewischten Eck“ der „rue de l'église“ in Heiderscheid gutgeheißen, womit dieses bis zum Ende der Arbeiten an diesem Ort Gültigkeit bekam.

### Öffentliche Sitzung vom 7. Mai 1999

Die Sitzung begann in Präsenz aller Ratsmitglieder, mit Ausnahme des entschuldigten Nico Brack.

Nach dem Bericht des Schöffensrats erläuterte der Gemeindevorsteher die Rückstände des vergangenen Geschäftsjahres. Es wurde Entlastung erteilt für 3.187.- Franken. 789.795.- Franken bleiben somit einzutreiben.

Als zweiter Punkt war eigentlich ein Projekt zum Bau eines Kellers unter dem in der Sitzung vom 28 Januar 1999 genehmigten Anbau zur Sporthalle in Heiderscheid vorgesehen. Da jedoch nicht alle Unterlagen rechtzeitig verfügbar waren, wurde dieser Punkt auf eine folgende Sitzung vertagt.

Ebenso entschied man bezüglich des Abschlusses einer Rechtsschutzversicherung, mit der Bitte an den Schöffensrat, einen Experten auf diesem Gebiet in die nächste Sitzung

einzuladen, um alle Fragen an Ort und Stelle aus dem Weg zu räumen.

Anschließend wurden die Abschlusskonten des Sozialbüros, nachdem sie vom Innenministerium kontrolliert worden waren, endgültig gutgeheißen.

Zu diesem Zeitpunkt verließ Bürgermeister Marco Schank die Sitzung wegen anderer Verpflichtungen und Schöffe Paul Brack übernahm den Vorsitz.

Zur Diskussion stand dann eine Petition auf Initiative der „Natur- a Vulleschutzliga“ gegen die Jagd auf Zugvögel, die in Frankreich und anderen Ländern nicht gesetzlich verboten und daher weit verbreitet ist. Mit einer Gegenstimme schloss sich der Gemeinderat dieser Petition an.

Man bewilligte danach, wie vom Gemeindevorsteher vorgeschlagen, eine außergewöhnliche finanzielle Hilfe von 25.- Franken pro Einwohner für die Versorgung an Ort und Stelle der Kosovo-Flüchtlinge. Bei einer Einwohnerzahl von 1.060 (STATEC-Zahlen vom 1.1.1999) ergibt dies eine Summe von 26.500.- Franken.

Anschließend stand ein interkommunales Projekt mit dem Namen „Jardins... à suivre“ zur Diskussion, welches die Anlage von 3 künstlerischen Gärten in jeder LEADER-Gemeinde vorsieht. Für die Gemeinde Heiderscheid wären dies ein Teil des neu anzulegenden Spielplatzes in Merscheid, die Grünanlagen um das LEADER-Gebäude in Eschdorf und der Garten von dem „Konschthaus“ in Heiderscheid. In Anbetracht des Kostenvoranschlags über 130.000.- Franken fiel die Entscheidung mit einer Gegenstimme positiv aus.

Angenommen wurde ebenfalls das Prinzip einer Vergrößerung des Bebauungsplans der



Ortschaft Eschdorf, „In der Biedem“. Es obliegt somit dem Schöffenrat, einen Plan in diese Richtung erstellen und die gesetzlich vorgesehene Prozedur durchlaufen zu lassen.

Ebenfalls zurückbehalten wurde der Vorschlag, einen Bauplatz im Lotissement „A Schaakspesch“ in Heiderscheid, welcher bereits an eine Privatperson verkauft worden war, an eine dritte Person weiterzuverkaufen, ohne dass das Grundstück ein zweites Mal

Besitz der Gemeinde würde. Allerdings bleiben der Preis und alle anderen Bedingungen des ursprünglichen Verkaufsakts weiterhin in Kraft.

Letzter Punkt der Tagesordnung war der Mietvertrag der Metzgerei im „Buttik vum Séi“. Da es bei der Abstimmung zu einer Patt-Situation kam, wurde diese Frage auf die folgende Sitzung verlegt, so wie es das Gemeindegesetz vorsieht.

## D'Gemeng Heischend on-line!

**D**'Gemeng Heischend as säit kurzem um Internet (cf. Artikel Säit 23), ënnert der Adress

**[www.heiderscheid.lu](http://www.heiderscheid.lu)**

Op dëser Plaz soll am Laf vun deenen nächste Méint e Site entstoen, wou all méiglech Informatiounen ronderëm an iwwert d'Gemeng kënne publizéiert gin.

Dëst soll eng Platz gin, wou d'Awunner sech zu all Moment kënnen iwwert d'Neigkeeten an der Gemeng informéieren, wou also d'Gemeng selwer, awer och z. B. d'Veräiner, hir Informatiounen kënne weidergin.

Doniewt besteet awer och d'Méiglechkeet, méi generell Informatiounen iwwert d'Gemeng ze verëffentlichen. Dës kënnen ënner

anerem kommerzieller (Reklamm fir d'Be-  
triber) oder touristischer Natur sin.

Natiirlich gehéiert zum Internet och eng E-Mail-Adress. D'Gemeng as errechbar ënner  
**[commune@heiderscheid.sigi.lu](mailto:commune@heiderscheid.sigi.lu)**.

Watfir Méiglechkeeten sich duurch d'Kombinatioun Internet/E-Mail an Zukunft nach opdin, as haut nach schwéier ofzeschätzen. D'Heischer Gemeng wëll versichen, mat dëser Entwécklung matzehalen, an e flotten, informativen an aktuellen Internet-Site unzebidden. Ween iwwert e Computer mat Internet-Utschloss verfügt, kann sich séng eege Meenung iwwert d'Resultat heivun maachen.

**Virschléi an Kritike si wëllkomm!**



# D'Gemeng Heischend um Internet: Opruff un d'Betriber



**D'**Gemeng Heischend as amgaang, an Zësummenaarbecht mam Gemengesyndikat S.I.G.I., en eegenen Internet-Site op d'Been ze stellen. Eng éischt (provisorisch) Versioun heivun as säit kuurzem on-line, ënnert der Adress

<http://www.heiderscheid.lu>

D'Haaptziel vun dësem Site as, fir all méiglech Informatiounen iwwert d'Gemeng ze publizéieren. Dës kënne souwuel gemengen-intern, wéi och ganz genereller (z. B. touristischer) Natur sin. Ee vun de Schwéierpunkten vun dësem Projet soll awer och sin, de Betriber aus der Gemeng op eng gewëssen Aart a Weis Zougang zum Internet ze gin, fir op dësem neie Medium Reklamm ze maachen. Dëst gëlt och fir déi Betriber, déi selwer (nach) keng eegen Homepage hun.

Konkret wëlle mir *all* Betrib, aus Tourismus, Handel, Handwerk... eng gewësse Fläch op eise Site zur Verfügung stellen, déi een da mat séngen eegenen Informatiounen kann ausfëllen. Dëst sin am eenzelnen:

1. de Logo oder eng Foto
2. den Numm
3. eng kuurz Beschreiwung
4. eng Kontaktadress

5. eventuell déi eegen Internet-Adress, déi dann och als Link funktionéiert

D'Opdeelung vun deene verschiddene Felder gesäit een op folgender Skizz. Si muss genau agehale gin – d'Annonce sollen all déiselwecht Gréisst kréien. Leider kënne mir net jidder Betrib déi Plaz ubidden, déi e vläicht fir eng komplett Homepage bräicht. Et geet och vill méi dorëm, all d'Betriber aus der Heischer Gemeng op enger Säit ze zentraliséieren an der Öffentlichket zougänglich ze maachen.

**Selbstverständlich as dëse Service absolut gratis.** Well d'Gemeng zu all Moment Zougäng op d'Informatiounen huet, kënnen och stännig Ännerungen gemaach oder nei Annonce bäigesat gin. Déi interesséiert Betriber mussen just engt Bild (op Papeier oder Diskett) an d'Texter no. 2-5 op der Gemeng eragin – d'Informatiounen gin sou séier wéi méiglech verschafft a veröffentlicht.

Weider Informatiounen gët et um Gemengesekretariat, Tel. 83 90 21, Fax. 83 94 60  
E-Mail [commune@heiderscheid.sigi.lu](mailto:commune@heiderscheid.sigi.lu).

Mat beschte Gréiss,  
De Schefferot

+/- 600 px

Foto, Logo, ... (1)	Numm, Bezeechnung, ... (2)
	Kuurz Beschreiwung (3)
	Kontaktadress, Telefon, Fax, E-Mail, ... (4)
	Internet-Adress (LINK) (5)

+/- 100 px



# Matdeelungen & Neies aus eiser Gemeng



„Am Kader vum Concours zum europäeschen Döerferneierungspräis 1998 gët dëse Film e kurzen Iwwerbléck iwwert d'Liewen, d'Leit, d'Landschaft an den Dierfer vun der Gemeng Heischend.“

*E Film vum*  
Roland Baumann  
Marcel Heinen  
Louis Tornambé

Dauer: 51 Minuten

Präis: 900.- Frang

Ët sin nach Videokassetten iwwert d'Gemeng erhältlich.

Si kënnen beim Gilbert Thull op der Gemeng bestallt oder weggeholl gin.

Tel. 89 97 41

## Neie Bus-Arrêt beim Camping Fuussekaul

De Schefferot deelt mat, datt säit dem 18. Juni en neien offizielle Bus-Arrêt beim Camping Fuussekaul zu Heischend funktionéiert. Dëse gëlt fir all d'Busser vu folgende Linnen:

530 Ettelbruck – Rambrouch – Bildorf  
535 Ettelbruck – Eschdorf – Esch/Sûre – (Insenborn)

Den neien Arrêt dréit den Numm:  
**Heiderscheid / Fuussekaul**



## Mini-Bibliothek mit Mega-Angebot

*DIE NEUE ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK IN ESCHDORF  
IST AB DONNERSTAG, DEN 25. FEBRUAR GEÖFFNET*

**D**ie Tapete klebt, die Regale stehen, die Bücher sind da. Es fehlt nicht mehr viel und die Bibliothek kann eröffnet werden.

Dank der Zusammenarbeit mit dem Bicherbus Diekirch wird ein Teil der Bestände regelmäßig ersetzt, so dass auch fleißige Leseratten stets neue Bücher finden können.



Da die kleine Bibliothek den Anspruch erhebt, auch speziellen Wünschen gerecht zu werden, bietet Sie einen besonderen Service: Sie können, falls Ihnen das Angebot vor Ort nicht genügt, Bücher aus drei anderen Bibliotheken bestellen, ausleihen und in Eschdorf wieder abgeben. Die drei Bibliotheken, die außer dem Bicherbus an der Kooperation beteiligt sind, sind die in der Stadt Luxemburg ansässige Nationalbibliothek, das Centre d'Information et de Documentation des Femmes „Thers Bodé“ und das Centre d'Information

Tiers Monde.

Was bietet die Bibliothek? – Sie finden etwa 2.000 Bücher vor, in denen Sie nach Lust und Laune stöbern dürfen. Die Exemplare, die Sie ausleihen möchten, können Sie in aller Ruhe auswählen. Angeboten werden Bücher für Erwachsene (deutsche, französische und luxemburgische Romane, Erzählungen, usw.), Sachbücher zu unterschiedlichen Themen, Ratgeber, sowie Kinder- und Jugendbücher. Für ältere oder sehbehinderte Personen stehen Bücher in Großschrift und auf Cassette zur Verfügung.

Um Bücher auszuleihen, brauchen Sie lediglich eine Mitgliedskarte (300.- LUF pro Person oder 500.- LUF pro Familie) zu erwerben. Mit dieser Karte können Sie ein Jahr lang Bücher ausleihen.

Neugierig geworden? Kommen Sie mal schnuppern, es lohnt sich!

### *Öffnungszeiten der Bibliothek:*

- |               |                 |
|---------------|-----------------|
| • dienstags   | 14.00-18.00 Uhr |
| • donnerstags | 14.00-20.00 Uhr |
| • samstags    | 9.00-12.00 Uhr  |

Die Bibliothek befindet sich im LEADER-Gebäude, 23, an der Gaass, L-9150 Eschdorf  
Tel. 89 97 53 1 (Monique Bonani-Scholtes), Fax 89 95 67, Email: leader2e@education.lu  
Rundum die Bibliothek werden auch regelmäßig Lesungen und Buchvorstellungen organisiert.



## Nachhaltige ländliche Entwicklung in Afrika – Klimabündnis Luxemburg unterstützt Projekt in Togo

**I**ch war ja erst skeptisch, als meine Frau dahin ging – aber dann hab ich selbst diese neuen Anbaumethoden im CIDAP gelernt – da wächst der Yams tatsächlich besser.“ Dorewa aus dem Dorf Baga im Hinterland von Togo in Westafrika ist einer der über 250 Bauern und Bäuerinnen, die regelmäßig das Centre International pour le Développement Agro-Pastoral besuchen. Es ist eine Art Bildungsfarm für nachhaltige Regionalentwicklung in der tropischen Feuchtsavanne Afrikas. Seit 15 Jahren verbindet das CIDAP Ackerbau



*Seda Bawiena erklärt den Bakoté-Frauen, wie  
Dung die Humusbildung fördert.*

und Viehzucht mit ökologischen und traditionellen Techniken und gibt dieses Wissen an die einheimische Bevölkerung weiter.

### Aus Mist Nahrungsmittel machen

Die Mitarbeiter des CIDAP halten gut 1000 Hühner, ein paar Dutzend Kaninchen, einige Schweine, hundert Schafe und Ziegen, 40 Rinder und ein paar Zugochsen und Zuchtbullen. Kleinvieh und Großvieh machen Mist – Dung und Urin werden fein säuberlich zu Komposthaufen zusammengetragen und auf die Felder gebracht. Auf 15 ha Fläche kultiviert das CIDAP – nur von tournusmäßigen Brachen unterbrochen – keine Exportprodukte, sondern ausschließlich Lebensmittel: Sorghum, Yams, Maniok, Mais, Reis, Hirse, Soja, Erdnüsse, Bohnen, Pfeffer sowie die lokalen Produkte Fonio und Voandzou; dazu kommen Basilikum, Spinat und Zwiebeln im Gemüsegarten sowie die Früchte von Mango- und Goavenbäumen für leckere Marmeladen.

Der Boden ist schlecht und typisch für tropische Savannen und Regenwälder – ein rotbrauner Laterit mit niedrigen ph-Werten (um 4,7), Stickstoff- und Kaliummangel und hohem Eisengehalt, der sich häufig in etwa einem Meter Tiefe zu wasserstauenden Eisenkrusten verfestigt. Doch das Klima ist bei  $\pm 1200$  mm Niederschlag, hohen Temperaturen ( $26^{\circ}\text{C}$  im Jahresschnitt bei  $45^{\circ}\text{C}$  Maxima) und einer Regenzeit von Mai bis Oktober günstig für den Ackerbau. Aber es wandelt sich zum Negativen: In den letzten 30 Jahren sanken die Niederschläge um ein Fünftel, am



Ende der Trockenzeit leiden Pflanzen, Tiere und Menschen unter Wassermangel. Die Regenfälle verteilen sich anders und werden heftiger; guter Boden wird weggespült, Erosionsrinnen und wilde Bachläufe entstehen.

Die Mitarbeiter des CIDAP gleichen den Nährstoffmangel des Bodens nicht nur durch den Dung ihres Viehs, sondern auch durch das Setzen von Bäumen und Brachpflanzen aus, die den Stickstoff aus der Luft binden und über ihr Laub dem Boden zuführen; zugleich vermindern sie so die hohe Verdunstung und die Erosionsgefahr. Die Erträge geben ihnen Recht: Heute erzielt das CIDAP

flächendeckend Schule machen, dann würden in den Savannengebieten Afrikas mit der Agrarproduktion nicht nur die Nahrungsgrundlagen für die Bevölkerung, sondern auch Bodenqualität, Artenvielfalt und die Biomasse insgesamt ansteigen – und damit die Möglichkeit, mehr Kohlendioxid aus der Luft zu binden.

### Lernen durch Arbeiten

Seine Erfahrungen vermittelt das CIDAP an die Bewohner der Umgebung nach dem Prinzip „Learning by doing“ weiter: „Die meisten der Teilnehmer unserer Fortbildungen sind Analphabeten. Lesen geht nicht, erklären nützt allein auch nicht viel. Man muss es zeigen, vormachen, zusammen arbeiten und dabei wieder erklären... Wir bestellen unsere Felder nicht nach Rentabilitäts- sondern nach pädagogischen Gesichtspunkten“, so Seda Bawiena, zusammen mit seiner Frau Tiyeda Gründer und Motor des CIDAP.

Am meisten gelernt wird also im Schweiß des Angesichts draußen auf den „Lernfeldern“; für Versammlungen steht zudem ein großer Schulungsraum zur Verfügung. Als Unterkünfte für Besucher von weiter her – z.B. aus den Nachbarländern Burkina Faso und Benin – und für europäische Gäste (vor allem Schüler und Studenten der Landwirtschaft) dienen zwölf saubere Rundhütten (in denen man wie ein Murmeltier schläft...).

### Bakoté – die Power der Frauen, „die im Staub leben“

Animiert vom CIDAP haben sich seit einigen Jahren über 200 Bäuerinnen aus den direkten Nachbarorten Baga, Koka und Ténéga zur Bakoté-Gemeinschaft zusammengeschlossen: Sie arbeiten zusammen, organisieren Märkte und geben sich Kredite. „Jede von uns zahlt monatlich 100.- CFA (ca. 5 LUF, in realer Kaufkraft aber wesentlich mehr, d.V.) in unsere Kasse ein. Wenn eine Frau für eine An-



*Impressionen vom Markt der Bakoté-Frauen; mit berechtigtem Stolz bieten sie prächtige Feld- und Gartenfrüchte an. (Fotos: ASTM)*

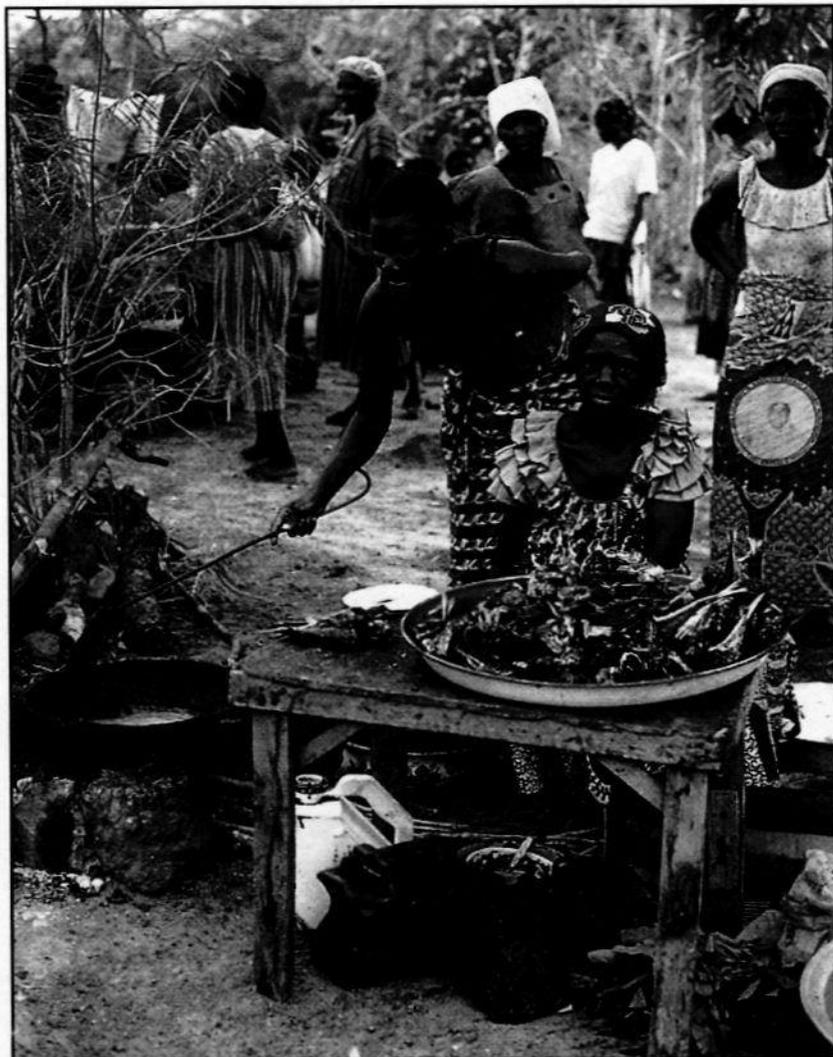
anderthalb bis dreimal soviel Mais, Reis und Erdnüsse pro Hektar wie im Durchschnitt der Region. Mit seinen zahlreichen Bäumen wirkt der Kernbereich seines Geländes wie ein schattiger Park – ein kühler, grüner Ort, an dem man gerne verweilt. Würde das Beispiel



schaffung mehr Geld braucht, als sie selbst bisher eingezahlt hat, und alle dies für sinnvoll halten, geben wir ihr einen Kredit – eine Bank würde so einer wie uns, die wir im

### Auf eigenständigem Weg

„Die Bakoté-Frauen ziehen uns, und wir ziehen sie. Nicht allein das Zentrum bestimmt die Richtung und das Tempo, sondern auch die Bakoté.“ Mit diesen Worten bringt Salim Dara, Agraringenieur und Vorstandsmitglied des CIDAP, ihr Selbstverständnis auf den Punkt. Keine Modernisierung nach westlichem Vorbild, sondern Vertrauen auf die eigene Kraft, Entwicklung in kleinen Schritten nicht auf Kosten, sondern mit der Natur – das ist die Philosophie des CIDAP. Betrieben von Leuten aus der Region als „Internationale Vereinigung ohne Erwerbszweck“, beraten von Experten aus Togo, Burkina Faso und Benin, haben sie die solidarische Unterstützung der landwirtschaftlich geprägten Gemeinde Heiderscheid und des Klimabündnis Luxemburg verdient.



DIETMAR MIRKES / ASTM  
Dipl. Geograf

Staub leben, niemals Geld leihen. Unser Land gehört ja den Ahnen und sonst haben wir nichts als Sicherheit zu bieten“, erklärte mir Takina Gnetaba, die Präsidentin der Bakoté. Jede Woche halten sie auf dem Gelände des CIDAPs ihren Markt ab: Die eine brät Fisch, die andere macht Senf und die dritte braut Hirsebier ... über 30 Frauen bieten in Schüsseln und auf Matten untereinander und für Auswärtige ihre Waren feil. So entwickeln die Bakoté-Frauen auf der Selbstversorgungsbasis ihrer Höfe eine lokale Arbeitsteilung.

*Salim Dara wird Mitte November in der Gemeinde Heiderscheid in einer Abendveranstaltung mit Dia-Vortrag einen praxisnahen Einblick in die westafrikanische Landwirtschaft und die weitere Arbeit des CIDAP geben.*



**G  
e  
m  
e  
n  
g  
  
H  
e  
i  
s  
c  
h  
e  
n  
t**



**Fir de Joërdausendweessel organiséiert d'Kulturkommissioun vun der Gemeng Heischent eng grouss Sylvesterfeier an der Sportshal zu Heischent, mat Sylvestermenü, Danzmusëk, Fredefeier an allem wat dërzougehéiert.**

**Déi Leit, déi eventuell dorun interesséiert wiren, kënnen sech dëse Rendez-vous schon verhalen.**

**Weider Informatiounen kommen zu engem spéideren Zäitpunkt no.**





GRAND-DUCHE DE LUXEMBOURG  
DIRECTION DE LA SANTE  
INSPECTION SANITAIRE

## Recommandations aux organisateurs et aux personnes qui manipulent des denrées alimentaires offertes à l'occasion de fêtes locales



### Portez une tenue de travail propre

Couvrez vos cheveux en portant un calot.  
Ne fumez pas pendant la préparation des denrées alimentaires.



### Lavez-vous les mains

A cet effet, vous devez disposer d'un lavabo à l'eau courante, de savon liquide désinfectant et de serviettes à usage unique.



### Contrôlez vous-même la bonne qualité et l'origine des produits à préparer

P.ex. origine des denrées alimentaires à partir d'un établissement agréé par le Ministère de la Santé, étiquetage conforme ...  
Conservez les bons de commande et factures ... , ils seront exigés lors des contrôles sanitaires.



### Respectez les températures

Vous devez disposer d'un ou de plusieurs réfrigérateurs pour la conservation des viandes, poissons, crèmes, pâtisseries et autres.



Inox

### Utilisez des matériaux inertes

Vérifiez si les surfaces en contact avec les viandes ou poissons (grill) sont en inox.



### Surveillez l'hygiène personnelle

Veillez à ce que les personnes qui manipulent des denrées alimentaires aient à leur disposition des WC avec lavabo équipé pour l'hygiène des mains.



Cuisine professionnelle

### Au cas où vous offrez des menus complets

Ayez recours à des personnes ou établissements qualifiés disposant des autorisations requises en la matière.

Pour tout renseignement, adressez-vous à la:

DIRECTION DE LA SANTE  
INSPECTION SANITAIRE  
5 A, RUE DE PRAGUE  
L-2348 LUXEMBOURG  
☎ 478-5658

#### Références:

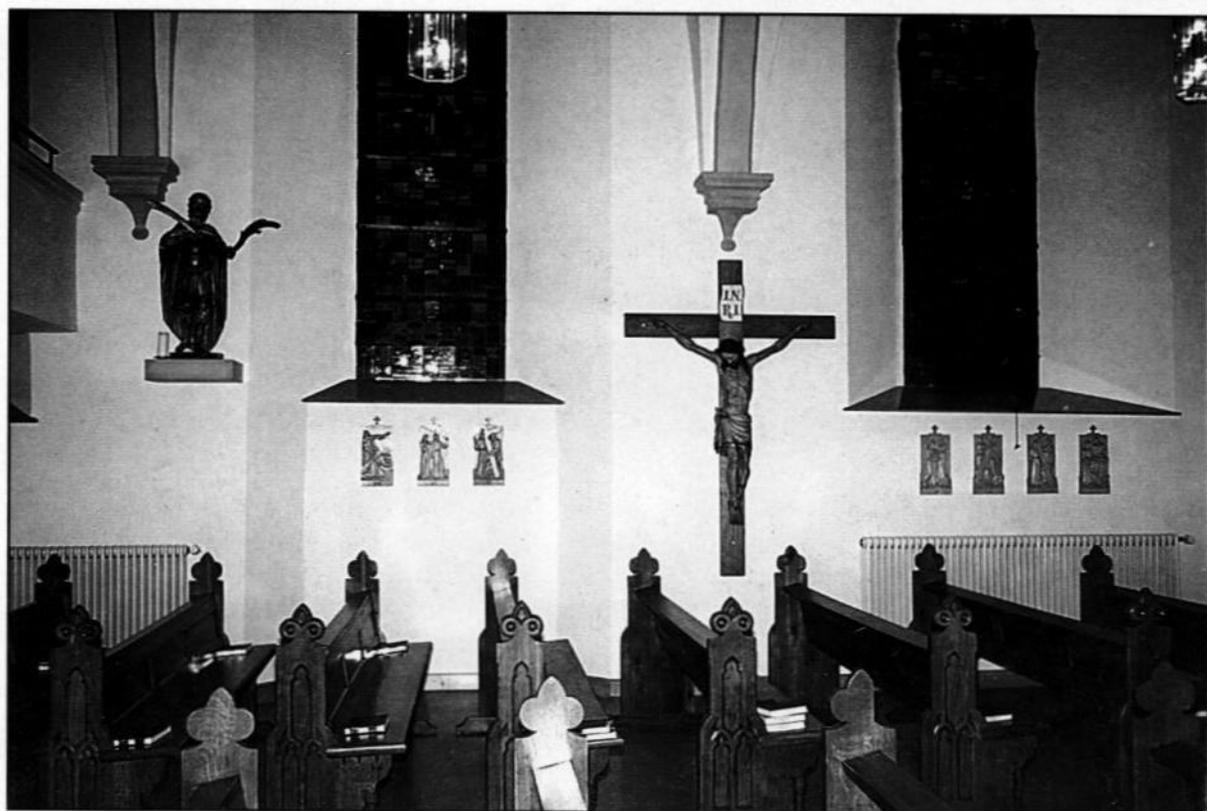
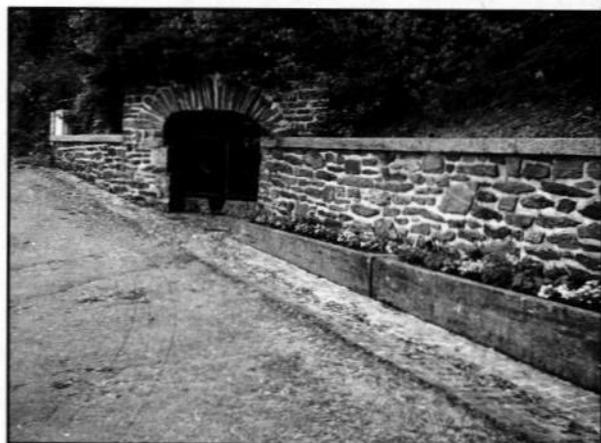
Règlement ministériel du 6 janvier 1993 fixant les conditions dans lesquelles certains produits de viande et de poisson peuvent être vendus dans des circonstances spéciales.  
Règlement grand-ducal du 27 juillet 1997 relatif à l'hygiène des denrées alimentaires.



# TOODLER

## RESTAURATION VUN DER KIIRCH







# Die Sauerbrücke bei Tadler

## Teil II

*Wie aus dem vorherigen Artikel ersichtlich, wird Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts der Bau einer Brücke über die Sauer eine dringende Notwendigkeit.*

*Besonders der Bau eines Bahnhofes in Gobelsmühle hat die Realisierung dieses Projektes unumgänglich gemacht. Fast alle Einwohner aus Tadler und Ringel unterschreiben eine Bittschrift, in der sie sich für eine Sauerbrücke bei Tadler einsetzen. Aber es gibt auch einige Gegner, an deren Spitze sich Pierre Linck vom Ringlerhof stellt, der mit allen Mitteln dieses Projekt zum Scheitern verurteilen will. Nach vielen ungewöhnlichen Schwierigkeiten, wie wir in diesem Teil der Geschichte sehen werden, wird die Sauerbrücke von Tadler dann doch endlich fertiggestellt sein.*

### EINSTURZ DER BRÜCKE

Noch heute erzählen die älteren Leute aus Tadler und Ringel, dass die Sauerbrücke bei Tadler vor ihrer Fertigstellung in sich zusammengefallen sei. Diese Geschichte hätten ihre Eltern oder Großeltern ihnen immer erzählt. Auch bis heute hat sich das Gerücht erhalten, dass beim Einsturz dieser Brücke von gewissen Leuten ein bisschen nachgeholfen worden sei. Doch die Wissenschaft der Geschichte hält sich nur an das, was in Akten steht.

Fest steht, dass, wie in vielen Akten festgehalten ist, die Brücke im Herbst 1881 einstürzte. So wird am 16. Oktober in einer Sitzung des Gemeinderates über diesen Tatbestand gesprochen. Nach diesem Bericht hat die Gemeindeverwaltung erst wenige Tage vorher vom Einsturz der neuen Brücke erfahren. Man beschließt, die Arbeiten über den kommenden Winter einstellen zu lassen, den Distriktsarchitekten als Experten kommen zu lassen und dieser soll dann entscheiden, ob im nächsten Frühling weitergebaut werden darf.

Tatsächlich stattgefunden hat auch eine große Versammlung am 8. Juni 1882 in Heiderscheid, wo über das weitere Vorgehen in Sachen „Brücke von Tadler“ diskutiert wird. Diese Sitzung wird vom Distriktskommissar einberufen, auf Anraten des Innenministers. Eingeladen sind die Gemeinderäte von Heiderscheid und Goesdorf, Baukonduktor Weyler aus Wiltz, Distriktsarchitekt Knepper aus Diekirch, Bauunternehmer Mayer aus Hoescheid und beide Gemeindesekretäre. Bauunternehmer Mayer ist verhindert und lässt sich durch seine beiden Brüder vertreten. Gemäß einem Bericht des Distriktskommissars an den Innenminister werden in dieser Versammlung verschiedene Standpunkte vertreten.

Distriktsarchitekt Knepper wirft den beiden Gemeindeverwaltungen vor, den ur-



sprünglichen Bauanschlag von 6600 auf 4500 heruntergehandelt zu haben. Baukonduktor Weyler ist der Meinung, dass sein Plan den Regeln der Kunst entspricht, was Distriktsarchitekt Knepper ihm nicht abnimmt. Auch die Brüder des Unternehmers kritisieren im Namen ihres Bruders die Baupläne von Baukonduktor Weyler.

Nach allerlei Schwierigkeiten kommt es dann doch noch zu einer Einigung:

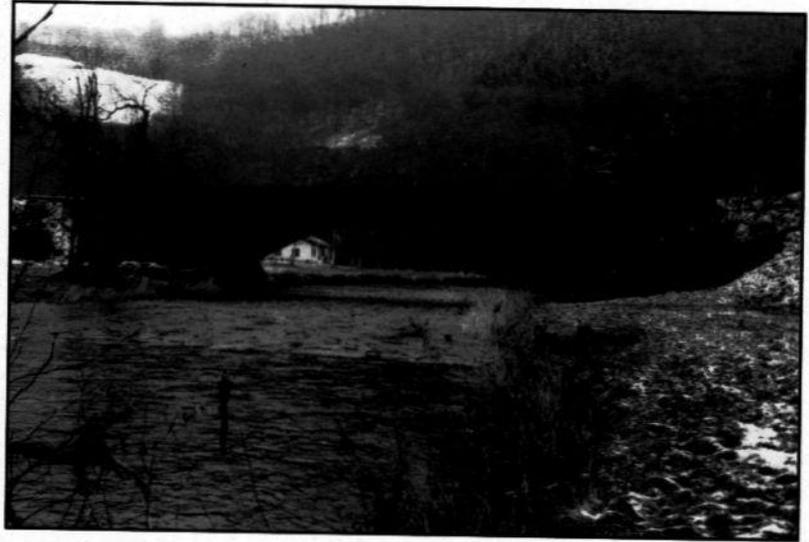
Bauunternehmer Mayer wird aufgefordert die Arbeiten an der Brücke fortzusetzen. Er solle dies nach den im Lastenheft der Gemeinde vorgesehenen Bestimmungen tun. Baukonduktor Weyler soll sich seiner vollen Verantwortung bewusst werden und die Gemeindeverwaltung könne jetzt keinen neuen Bauplan mehr anfertigen lassen. Etienne Fautsch, Straßenwegewärter aus Bockholtz wird von den beiden Gemeinden Goesdorf und Heiderscheid zur Beaufsichtigung der Arbeiten beauftragt. Dieser Beschluss wird von den jeweilig nur vier anwesenden Gemeindevertretern unterschrieben und am 28. Juni 1882 vom Innenminister genehmigt.

## DEFINITIVER FINANZPLAN

Am 17. Februar tritt 1881 tritt der Gemeinderat in Heiderscheid zu einer Sitzung zusammen. Anwesend sind die Herren: Kessler, Winand, Jacoby, Haas, Kellen und Spilman. Es fehlen also die Herren Krack, Huberty und Theis. Auf der Tagesordnung steht die Finanzierung der neuen Brücke von Tadler. Auch wenn man sich über die großen Linien des Finanzplanes einig ist, so wird jedoch heftig und lange über den Verteilerschlüssel zwischen Tadler und Ringel gestritten. Aus dem Sitzungsbericht von über 6 Seiten, der von

Gemeindesekretär Gentges niedergeschrieben wurde, lassen sich zwei gegensätzliche Theorien unterscheiden:

Die einen wollen die Auflagensteuern nach dem Grundbesitz festlegen. Nach diesem Modell würde Ringel den Kürzeren ziehen. Der Bannbering von Ringel ist nämlich im Vergleich zur Zahl der Haushaltungen bedeutend größer als der von Tadler. Die Sektion Ringel zahlt deshalb fast 1000 F Grundsteuer jährlich, währenddem in Tadler nur 600 F erhoben werden.



Die anderen wollen die Steuern nach Maßgabe der indirekten Steuern, also durch die Zahl der Haushaltungen aufteilen. Nach diesem Modell müsste Tadler  $\frac{3}{5}$  der Steuern und Ringel  $\frac{2}{5}$  davon zahlen, da Tadler 26 Haushalte, aber Ringel deren nur 15 zählt. Dadurch würde sich aber für Tadler eine Überbelastung ergeben, die für Tadler umso fühlbarer und drückender sei, weil das isolierte Dorf Tadler mit weit mehr armen Leuten überlastet sei als Ringel. Außerdem bezahle Ringel nur 80 F pro Jahr, für die seit 8 Jahren gemeinschaftliche Schule der beiden Ortschaften, so dass die Einwohner von Tadler die Schulkosten sozusagen allein entrichten müssen.

Endlich, nach vielem Hin und Her, kommt es zur Abstimmung. Mit 5 Ja-Stimmen wird beschlossen, die Steuern für die Sektion Rin-



gel-Tadler nicht nach der Zahl der Haushaltungen, sondern nach Maßgabe der Grundsteuern zu verteilen. Rat Kellen will nicht an dieser Abstimmung teilnehmen, weil mehrere Mitglieder des Gemeinderates nicht gegenwärtig sind.

Der definitive Finanzplan für die neue Sauerbrücke sieht nun so aus:

Baukosten	4500F
Subsid der Gemeinde Goesdorf	500F
Subsid vom Staat	1500F
Steuerauflage für die Sektion	
Tadler-Ringel	1000F
Anleihe	2000F
Total	<u>5000F</u>

Im September desselben Jahres beschließt der Gemeinderat an der Kirchenfabrik von Heiderscheid eine Anleihe von 2000 F zu 5% jährlicher Verzinsung auf 6 Jahre zu machen. Am 23. Dezember 1881 wird der Kontrakt von beiden Parteien unterschrieben:

**Für den Gemeinderat:**

*Kessler, Huberty, Winandy, Haas, Krack, Kellen, Meyers, Jacoby*

**Für die Kirchenfabrik:**

*Welter Jos, Welter John, Graf, Kleuls, und Martin (Pfarrer)*

## DIE ANKLAGE

Am 9. Juni erhält Pierre Linck vom Ringlerhof seine Steueraufgabe, die nach einem Gemeinderatsbeschluss vom 17.2.1881 zur Finanzierung der Sauerbrücke beitragen soll. Gemäß dieser Verordnung soll er 386,24 F an die Gemeindeverwaltung von Heiderscheid zahlen. Viel Geld, wenn man weiß, dass der

Bau der Brücke bloß 4500 F kosten soll. Daraufhin geht der Gutsbesitzer vom Ringlerhof aufs Ganze. Er nimmt sich gleich zwei Verteidiger :

1. Maître Guillaume Leibfried, avocat avoué
2. Maître Joseph Neumann, avocat

Pierre Linck bringt nun mit Hilfe seiner beiden Verteidiger die Angelegenheit vor den Staatsrat. Aus der von den beiden Herren verfassten Anklageschrift lassen sich folgende Argumente gegen die Besteuerung von Tadler und Ringel entnehmen:

1. Die Kosten für den Bau der Sauerbrücke bei Tadler werden durch ein Gemeindereglement auf die Sektionen Tadler und Ringel aufgeteilt. Nichts berechtigt die Gemeindeverwaltung, ausschließlich die Sektionen Tadler und Ringel zu besteuern. Diese Tatsache gilt vor allem für Ringel. Ringel ist 3 Km von der neuen Sauerbrücke entfernt und die Ortschaft Dirbach, die zur Sektion Ringel gehört, ist weder durch einen Fahrweg noch durch einen Fußpfad mit dieser Brücke verbunden.

2. Angesichts der Tatsache, dass der Fahrweg Heiderscheid-Tadler-Goebelsmühle, auf dem diese Brücke sich befindet, auf Kosten der ganzen Gemeinde unterhalten wird, soll dieses Verfahren auch für die Brücke gelten.

3. Diese Brücke dient nicht nur den Einwohnern von Tadler und Ringel. Auch die Sektion Bockholtz in der Gemeinde Goesdorf hat ein großes Interesse am Bau dieser Brücke. Deshalb hat die Gemeinde Goesdorf die Summe von 500 F zu den Kosten der Sauerbrücke von Tadler beigesteuert.

Aus all diesen Gründen bitten wir den Staatsrat, das Gemeindereglement über die Besteuerung der Einwohner aus Tadler und Rin-



gel zu annullieren. Alle Einwohner der Gemeinde sollen zum Bau dieser Brücke beitragen.

Die Kosten dieses Prozesses sollen von der Gemeindeverwaltung Heiderscheid getragen werden.

## DAS URTEIL

Nach 10 Monaten, am 10. Mai 1883 fällt die Entscheidung im Staatsrat. Anwesend in dieser öffentlichen Sitzung sind die Herren:

Servais: Präsident

Beffort, Jonas, Thilges: Ratgeber

Ruppert: Schriftführer

Auf der Tagesordnung steht ein Punkt:

*Urteil  
im Prozess*

*Pierre Linck  
Ringlerhof  
gegen  
Gemeindeverwaltung  
Heiderscheid*

Wie aus einer Abschrift von diesem Urteil ersichtlich, verwirft der Staatsrat die Klage des Herren Linck mit folgenden Argumenten:

1. Die Richtigkeitsbeschwerde des Herren Pierre Linck kann nicht angenommen werden, da die Frist abgelaufen ist. Nach den Bestimmungen des Gemeindegengesetzes von 1843 (Artikel 92 und 93) muss nämlich eine Beschwerde gegen ein Gemeindeclement innerhalb 3 Monaten beim Staatsrat eingereicht werden. Der Tatbestand in dieser Affäre sieht aber anders aus:

– Am 9. März 1881 beschließt der Gemeinderat von Heiderscheid, die Einwohner von Tadler und Ringel für den Bau der Sauerbrücke mit einer Steuerabgabe zu belegen.

– Am 20. Juli 1882 wird die Beschwerde

des Herren Linck von seinem Gerichtsvollzieher Bernard Wallers aus Wiltz im Sekretariat des Staatsrates deponiert.

2. Herr Pierre Linck vom Ringlerhof hat falsches Zahlenmaterial angegeben: in seiner Anklage, vom 20. Juli 1882, wird behauptet, dass Ringlerhof sich 3 Km von der Sauerbrücke bei Tadlermühle befindet. Tatsache ist aber, dass (wie wir von einem Geometer haben nachmessen lassen) die Entfernung zwischen Ringlerhof und Tadlermühle nur 1,7 Km beträgt.

3. In seiner Anklage beschwert Herr Linck sich nicht über die Höhe der ihm selbst auferlegten Steuern. Er beklagt sich darüber, dass die Steuern für die Brücke auf die Einwohner von Tadler und Ringel verteilt werden. Nach seiner Meinung müssten sämtliche Einwohner der Gemeinde Heiderscheid sich an den Kosten für die Brücke beteiligen. Nach der Meinung des Staatsrates kann Herr Linck sich nur in seinem eigenen Namen für seine eigene Steuerauflage beschweren. Für die Anliegen sämtlicher Einwohner der Sektion Tadler-Ringel-Dirbach ist er nicht zuständig. Aus allen diesen Gründen lautet das Urteil des Staatsrates:

1. Die Beschwerde des Herrn Linck ist nicht zulässig.

2. Herr Linck muss für sämtliche Kosten dieser Affäre aufkommen.

Pierre Linck vom Ringlerhof hat also den Prozess gegen die Gemeindeverwaltung von Heiderscheid verloren. Angesichts der vielen Experten und Verteidiger, Gerichtsvollzieher und Regierungsvertreter, die dieser Prozess auf den Plan gerufen hat, wird er wohl eine ziemlich hohe Rechnung zu bezahlen gehabt haben.

## DIE ABNAHME

Im Juni 1883 ist die Sauerbrücke bei Tadler endlich fertiggestellt. Doch der Gemeinderat von Heiderscheid ist mit der Ausführung der Arbeiten unzufrieden. Am 23. Juni 1883 wird eine Sitzung einberufen. Anwesend sind die Herren Kessler, Huberty, Jacoby, Krack, Kellen, Meyers und Theis. Einstimmig beschließt man, einen Fachmann aus dem Distrikt Luxemburg zu bestellen, um die offizielle Abnahme der, wie es heißt, schlecht gebauten Brücke vorzunehmen. Das Innenministerium beordert einen gewissen Herrn Warré, Bezirksingenieur des Distrikts Luxemburg nach Tadler. In seinem Bericht, den er am 30. Juli 1883 an den Innenminister schreibt, stellt er Folgendes fest:

*„Am letzten 26. Juli habe ich mich nach Tadler begeben, um die Abgabe der dort neuerbauten Brücke vorzunehmen. Anwesend waren die Herren Reiter und Jacoby als Vertreter des Gemeinderates von Heiderscheid, der Unternehmer Antoine Mayer und der Baukonduktor Weyler aus Wiltz, der den Plan der Brücke angefertigt hat. Ich hatte all diese*

*Männer dorthin bestellt, um mir bei dieser Angelegenheit behilflich zu sein und mir die nötigen Auskünfte zu geben.*

*Ich möchte gleich schon anfangs feststellen, dass die Ausführung der Arbeiten zu wünschen übrig lässt. Die elementaren Regeln der Kunst wurden nicht eingehalten.*

*1. Man hat mir erzählt, dass das ganze Mauerwerk zugleich auf einmal errichtet wurde, also in dem Moment, wo das Gerüst noch unter dem Gewölbe stand. Als man das Gerüst entfernte, hat das Mauerwerk aber bis zu 12 cm gesackt. So ent-*

*standen Spalten und Risse im Mauerwerk, die von einem Ende der Brücke zum anderen gehen.*

*2. Der Unternehmer hat es unterlassen, die einzelnen Bruchsteine sorgsam auszuwählen. Die Steine wurden bunt durcheinander angebracht, anstatt die dicken Steine unten und die kleineren Bausteine oben anzubringen, wie das in diesem Handwerk normalerweise der Fall ist. So wird am Fuß der Brücke das Mauerwerk vom Wasser unterspült werden.*

*3. Der Mörtel, wie wir aus verschiedenen Proben feststellen konnten, scheint sehr schlecht zu sein. Es fehlt ihm an Kalk und er wurde mit Lehm vermischt. Schon*



*in wenigen Jahren wird dieser Mörtel das Mauerwerk nicht mehr zusammenhalten.*

*4. Man hat sich nicht an den Plan gehalten. Die Brücke wurde größer gebaut als auf dem Plan vorgesehen. Aus diesem Grunde hat das Gewölbe 10 Meter anstatt die vorgesehenen 7,50 Meter Durchmesser.*

*5. Da die Brücke ziemlich hoch hat gebaut werden müssen, wegen ihrer Anbindung an die Straße nach Tadler, hätte ich keinen Pfeiler mitten in die Sauerströmung gebaut, sondern den Fluss in einem großen Bogen überquert.*



*Schlussfolgernd stelle ich fest, dass die Abnahme der Brücke von mir nicht vorgenommen werden kann. Ich schlage folgendes vor:*

*a. Der Fuß des Mauerwerkes muss vom Unternehmer neu gebaut werden, mit Hilfe von neueren Bausteinen.*

*b. Für den Fall, dass der Unternehmer diese notwendigen Reparaturen nicht vornehmen wird, würde ich ihm 2000 F vom Preis des Mauerwerkes abziehen und die notwendigen Arbeiten durch die Gemeinde selbst ausführen lassen.*

*6. Was die Verantwortung über diese Missstände anbelangt, so berichtet der Staatskonduktor mir, dass die Gemeindeverwaltung von 2 Unternehmern, die sich für den Bau der Mauer beworben haben, bei weitem den schlechtesten genommen hat. Außerdem tadelt Konduktor Weyler den Unternehmer Mayer, weil er den Anmerkungen und guten Ratschlägen des Herrn Fautsch aus Bockholtz, der die Arbeiten im Auftrag der Gemeinde überwacht hat, überhaupt kein Gehör geschenkt hat.“*

Wie dem auch ist, alles in allem sind die Arbeiten an der Brücke meiner Meinung nach mit viel Nachlässigkeit ausgeführt worden.

Endlich, nach vielen Jahren also, ist die Brücke fertiggestellt. Ein Kunstwerk von hoher Qualität ist sie nicht geworden. Und doch hat diese Brücke 62 Jahre lang ihren Zweck erfüllt, bevor sie in der Rundstedtoffensive gesprengt wird. Nach dem Krieg wird die heutige Brücke gebaut, die die Sauer in einem einzigen großen Bogen überquert. Über die alte Sauerbrücke hätte man noch vieles schreiben können. Vielleicht entsteht aus ihrer doch vielerorts spannenden Geschichte ein Kriminalroman.

ROB EVERLING

Quellennachweis: Archives de l'Etat



## Ovatioun vum neien Deputéierten Marco Schank



De 27. Februar 1999 hate sech d'Authoritéiten an d'Veräiner aus der Heischerter Gemeng zu Eschduerf Rendez-Vous gin, fir „hiren“ Deputéierten, de Marco Schank, ze éieren. E Cortège mat all de Veräiner aus der Gemeng huet bis bei d'Haus vum Marco gefouert, wou him

ënnert der Regie vun der Jugend e Bam opgeriicht gouf.

De Marco hat an d'Sportshal op Heischent invitéiert, wou déi offiziell Zeremonie ofgehalen gouf: hei wouste Musiken a Gesankveräiner mat hiren Einlagen d'Feier ze encadréieren. De Jules Turpel huet duurch de Programm gefouert an als éischte Festriedner huet de Pol Brack, a senger Qualitéit als éischte Scheffen, dem Marco am Numm vun der ganzer Gemeng eng glécklich Hand a séngen neie Funktioune gewënscht. Hien huet ënerstrach, dass en „député-maire“ e regelrechte Glécksgreff nët nëmme fir eis, mä och fir déi ganz Region ka sin.

Ueschléissend war et dem Rob Everling iwwerlous, fir am Numm vun de Veräiner an der Festkommissioun ze gratuléieren. A senger Usprooch huet hien dem Marco sai Wee an





Den 13. Juni sollt sech da bei de Landeswahlen erausstellen, dass de Kaddo – e formidablem Hutt, dee vu Meeschterhand erausgesicht war – de Marco nët nëmme fir déi lescht véier Méint op séngem Wee an d'Chamber sollt begleeden: de Wieler huet him d'Veutraue fir en zousätzlicht Mandat vu 5 Joer als Deputéierte vum Norde geschenkt.

C. SCHAUL

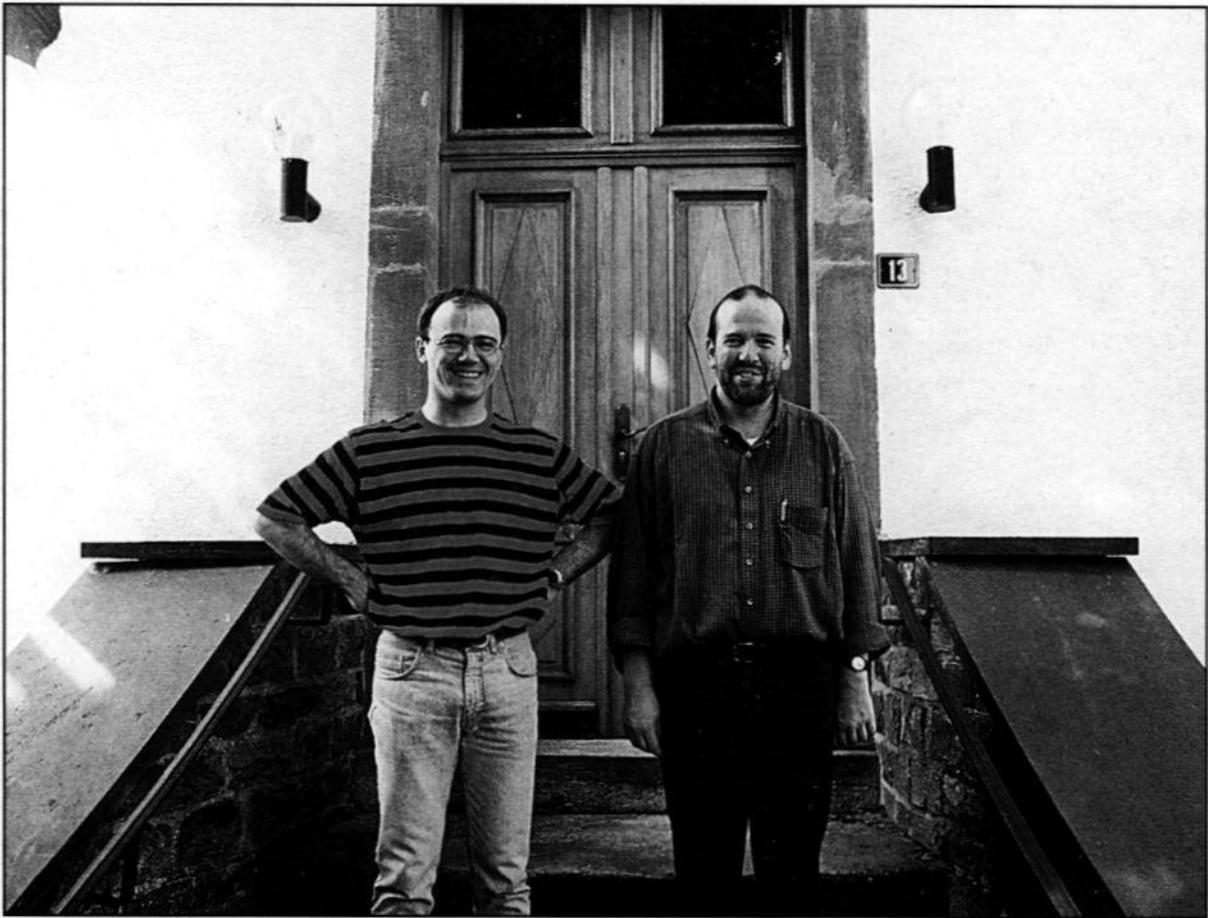
déi „grouss“ Politik ëmbrass, an heizou kënnen mir folgend Daten an Erinnerung ruffen:

Gemenge-Konselljee  
vum 1.1.1982 un,  
Bürgermeeschter  
zënter dem 1.1.1993,  
Deputéierten  
zënter Februar 1999





# DEN „ALEN“ AN DEN „NEIE“ PASCHTOUER



Marc Wehles  
vun Houschent

Pit Faber



# Mani festa tiouns kalenner



Wéini: \_\_\_\_\_ Wou: \_\_\_\_\_ Wat: \_\_\_\_\_ Vu weem: \_\_\_\_\_

## August 1999

08.09.99	Heischend <small>Kiirch</small>	Concert „Die Münchner Chorbuben“	Gënzebléien
----------	---------------------------------	--	-------------

## Oktober 1999

01.10.99	Heischend	Concert „Entrevoques“	Da Capo 1996
02.10.99	Mëtscheed	Hämmelsmarsch	Pompjeen Mëtscheed
03.10.99	Mëtscheed <small>Liewenshaaff</small>	Kirmes	
16.10.99	Heischend	Concert „Das Rennquintett“	Da Capo 1996
30.10.99	Heischend	Concert „Les Salonnards“	Da Capo 1996

## November 1999

13.11.99	Heischend	Concert „Classe d'art lyrique du Conservatoire de Luxembourg“	Da Capo 1996
----------	-----------	--	--------------

## Juli 2000

16.07.00	Eschdöerf	125 <sup>e</sup> anniversaire	Sapeurs-pompiers Eschdorf
----------	-----------	-------------------------------	---------------------------



# Keeleclub

## Puddelwerfer

# Eschdorf

Nach dem Aufstieg im vergangenen Jahr konnte unsere Mannschaft auch in der 1. Division gut mithalten. Von insgesamt 14 Meisterschaftsspielen wurden 7 gewonnen, es gab 2 Unentschieden und 5 Niederlagen. Bemerkenswert ist, dass unser Team die bei weitem höchste erspielte Kegelzahl in Auswärtsspielen erreichte, was am besten über die wahre Stärke der 8 Mannschaften dieser 1. Division aussagt (siehe Tabelle).

Bemerkenswert ist vor allem der hervorragende Teamgeist aller Mitspieler, einschließlich Neuzugang MARC HOLZ, so dass durchaus berechtigte Hoffnung besteht, aufbauend auf exzellente Kameradschaft und sportliches Streben, dass in der nächste Saison noch bessere Leistungen im Bereich des Möglichen sind.

### Schlusstabelle:

1. Belgo-Lux Martelange A	69.0 Pkt.	5881 Kegel
2. Boulaide	67.5 Pkt.	5791 Kegel
3. Wiltz A	64.5 Pkt.	5908 Kegel
4. Eschdorf	61.5 Pkt.	6235 Kegel
5. Allerborn	58.0 Pkt.	5665 Kegel
6. Rambrouch	48.5 Pkt.	5784 Kegel
7. Granini B	47.0 Pkt.	4550 Kegel
8. Wältzerstuff A	32.0 Pkt.	4543 Kegel

P.S. Zum Abschluss der Saison 98/99 konnte unser Team im Challenge Maryland sich für das große Finale qualifizieren, und zwar als überlegene Sieger der Ausscheidung der 1. Division. Da dieses Finale erst nach Redaktionsschluss stattfindet, werden wir in der nächsten Fenster darüber berichten.

# Dëschtennisveräin

## Ënsber-Heischent

Wëllt Dir nët all Dag beim Schlappokino setzen an Iech sportlech betätigen?  
Da mellt Iech einfach an dem Dëschtennisveräin un!  
Den Training zu Ënsber an zu Heischent fänkt Enn August erëm un.

Adress:

Dëschtennis Ënsber-Heischent

Arnaud Fusenig Schoulstrooss L-9157 Heischent

Tel./Fax: 83 97 63



# Kantonaldag zu Eschdöerf

Aweigung vum neien TLF 2000 an dem  
neie Pompjeesbau zu Eschdöerf







## En neie Mannschaftswon fir d'Pompjeë vu Mëtscheid



D'Pompjeë vu Mëtscheid konnten a Präsenz vun de Gemengeverantwortlichen hire Mannschaftswon aweien. Dësen Auto as aus zweeter Hand aus eegene Mëttelen ugeschaaft an ageriicht gin, fir haaptsächlich bei klengeren Asätz an Akzidenter ze déngen.

Dës Uschafung fir d'Allgemengheet as eenzig an aleng aus dem Resultat vun deene leschten

Zeltfester „Schwäizer Weekend“ finanziert gin.

Duerfir wëllen d'Pompjeën un dëser Plaz all deene Merci soen, déi sich fir d'Volleksfest engagieren, sief et duurch hir Präsenz, hir Hëllef oder duurch materiell oder finanziell Ënnerstëtzungen.

C. SCHAUL

---

**Info Anniversaire**  
**Dimanche, le 16 juillet 2000**  
**125 ans**  
**Sapeurs-Pompiers Eschdorf**



# **DIE MÜNCHNER CHORBUBEN**



**KNABENCHOR MÜNCHEN DIREKTOR: BERNHARD REIMANN**

## **LES PETITS CHANTEURS DE MUNICH**

**Direction: Bernhard Reimann**

**chantent de la musique  
ancienne et moderne**

**le 8.9.1999  
dans l'Église à Heiderscheid  
Entrée: 250.- LUF**

**Il est possible d'acheter  
les CDs et MCs de la chorale**



# D'Gënzebléien um Gënzefest





# HIERSCHTFESTIVAL ZU HEISCHEND 1999 FESTIVAL D'AUTOMNE À HEIDERSCHEID 1999

organisé et présenté par



Vendredi, 1 octobre 1999

*Entrevoques, chœur de chambre mixte de  
Havane*

Samedi, 16 octobre 1999

*Das Rennquintett, groupe allemand de répu-  
tation européenne, solistes du „Südwestfunk-  
Orchester“*

Samedi, 30 octobre 1999

*Les Salonnards, ensemble luxembourgeois  
présentant de la musique légère de qualité*

Samedi, 13 novembre 1999

*Classe d'art lyrique du Conservatoire de  
Luxembourg*

*Réservations au téléphone 899049*

# PROGRAMME HIERSCHTFESTIVAL 1999 ZU HEISCHEND

**E**ncouragé par le succès de nos premières réalisations en 1998, nous organisons pendant la période **octobre-novembre 1999** un festival d'automne qui comprendra les 4 manifestations suivantes:

- le **1 octobre 1999** „Entrevoces“, un choeur de chambre mixte cubain qui se distingue par sa qualité d'interprétation quel qu'en soit le style ou l'époque: de la polyphonie de la renaissance espagnole, anglaise et italienne, à la musique contemporaine, le negro spiritual et plus particulièrement le folklore afro-américain, latino-américain ainsi que la musique cubaine en général. Se produisant à de nombreux festivals de chant dans le monde entier et ayant remporté beaucoup de prix, cet ensemble choral jouissant d'un prestige national et international a reçu les éloges de la critique spécialisée des pays visités.

- le **16 octobre 1999**, un concert donné par le groupe allemand „Das Rennquintett“, fondé en 1987 et connu de réputation européenne par ses représentations à la radio et télévision: 5 solistes du Südwestfunk-Rundfunk-Orchester et de la Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz présentant un répertoire nous conduisant de Bach à Walt Disney, groupe alliant un niveau technique supérieur et des exigences artistiques du plus haut niveau.

- le **30 octobre 1999**, concert avec „Les Salonnards“, ensemble luxembourgeois de 8 musiciens et musiciennes présentant de la musique légère de qualité qui nous fait valser et danser aux sons des musiques de Lehar, Joplin, Gade, Kreisler, Marchetti...

- le **13 novembre 1999**, concert donné par les meilleurs élèves de la Classe d'Art Lyrique du Conservatoire de Luxembourg sous la direction de Camille Kerger et Mr Pantea, présentant des extraits d'opéras dans les costumes et décors de circonstance.



# F.C. Racing Heischent-Eschduerf

SAISON '98-99

**W**éi all Joer konnt den F.C. Heischent-Eschduerf op eng gutt Saison zréckblécken.

Bei der 1. Equipe war den direkten Opstieg dat grousst Ziel an dofir hun se vun Ufank un alles gin a waren ëmmer uewen an der Tabell derbäi. Wéi et zum Schluss gung an d'Spannung gestiegen as an op eemol all Mätsch gewonnen huet misse gin, as Nervositéit opkomm. Trotzdem as alles gutt ausgang an et kolum um leschte Spilldag zu enger Finale,

3-1 verluer. Opstieg ADE. Trauer, Roserei, alles ëmsoss. Wéi jiddereen d'Néierlag verdaut hat an sech op d'3. Divisioun agestallt hat, huet d'F.L.F. eis durch verschidden Divisiounsoopdeelungen trotzdem an d'2. Divisioun gehoff an d'Saison war gerett.

Bei eiser 2. Equipe war wéi ëmmer de Spaass um Fussball virrangig an d'Resultater konnte si nët aus der Rou bréngen. Mee trotz deene villen Néierlagen, wou si eewer 2 Punkten erkämpft haten, as et eng Trupp, déi zesammenhält an nom Mätsch am Stammlokal



*Am Stoen:* Winandy Carlo, Waterschoot Luss (Trainer), Winandy Pol, Reding Leo, Hermes Tom, Brimmeyer Romain, Reuland Arsène, Welter Fränk

*Am Sätzen:* Gleis Patrick, Reding Josy, Glodé Jeannot, Stoltz Fränk, Santos Adelino, Stoltz Claude  
*Et feelen:* Stoltz André, Pljakic Mirsad, Fusenig Raoul, Mayer Raoul, Schank Dan, Draut Serge

wou nach 3 Equipen (Heischent, Ell, Pärel) konnte steigen. Well Heischent awer 1 Punkt Virsprong hat, huet Ell op séng Manéier eise Géigner (Harel-Tarchamps) zimlich motivéiert a mir hun den entscheidende Mätsch mat

wéi d'Gewënner ee gudden Dikricher géneisst. Well d'Jongen däermoossen op de Fussball konzentréiert waren, hate si ganz vergiess eng Foto vun der Equipe ze maachen a kommen dofir lo nët an d'Zeitung.



SPIELBERICHT ÜBER DIE  
ABGELAUFENE SPIELZEIT  
UNERER POUSSINS-  
UND MINIMES-MANNSCHAFTEN

In der letzten Spielzeit beteiligte sich der F.C. Racing Heischent-Eschduerf mit 2 Mannschaften an der Meisterschaft. Die zwei Mannschaften bestehen aus 18 Spielern, die diese Saison wieder für ganz gute Resultate sorgten.



von links nach rechts: Kirsch Daniel, Demuth Tom, Feinen Chris, Huybrechts Philippe, Kirchens David, Mabilie Olivier, Barrela Michael, Kirchens Carlo

Unsere Poussins-Mannschaft belegte die erste Runde Platz 1, wobei sie keinen Punkt abgab und mit 21 zu 0 Punkten Meister wurde und dabei nicht weniger als 67 zu 14 Tore erzielte. In Runde 2 belegte sie Platz 2 mit 15 zu 6 Punkten, dies allerdings gegen stärkere Gegner. In den letzten zwei Saisons erzielten sie übrigens über 200 Tore.

Unsere Minimes-Mannschaft belegte in der ersten Runde Platz fünf gegen sehr starke Gegner. In Runde zwei belegte sie dann nach einer großen Steigerung nach dem ersten Spiel Platz zwei. Sie verloren nur ein Spiel und belegten mit 18 zu 3 Punkten Platz zwei. Bravo!

Als Trainer dieser zwei Mannschaften bin ich stolz auf meine Jungs und hoffe auf weitere Erfolge.

KIRCHENS CARLO



stehend: Kirchens David, Cardoso Marcio, Huybrechts Philippe, Goncalves Ricardo, Wagner Georges, Everling Pit  
sitzend: Barrela Michael, Feinen Chris, Demuth Pol, Zeien Serge, Demuth Tom

# Syndicat d'Initiative Heischend



**D**en Här Frères Michel vun Heischend huet säin 90. Geburtsdag gefeiert. D'Membere vum Syndicat sin op Klierf an d'Altersheem, wou den Här Frères lieft, gefuer, fir de rüstige Jubilar ze begléckwünschen an him eng gutt Gesondheet an nach eng Rei vu Joren derbäi ze wënschen. Bei där Geleënheet huet de Syndicat him e Kuerf mat lauter gesonten Iess- an Drénksaache geschenkt.

## Annoncen

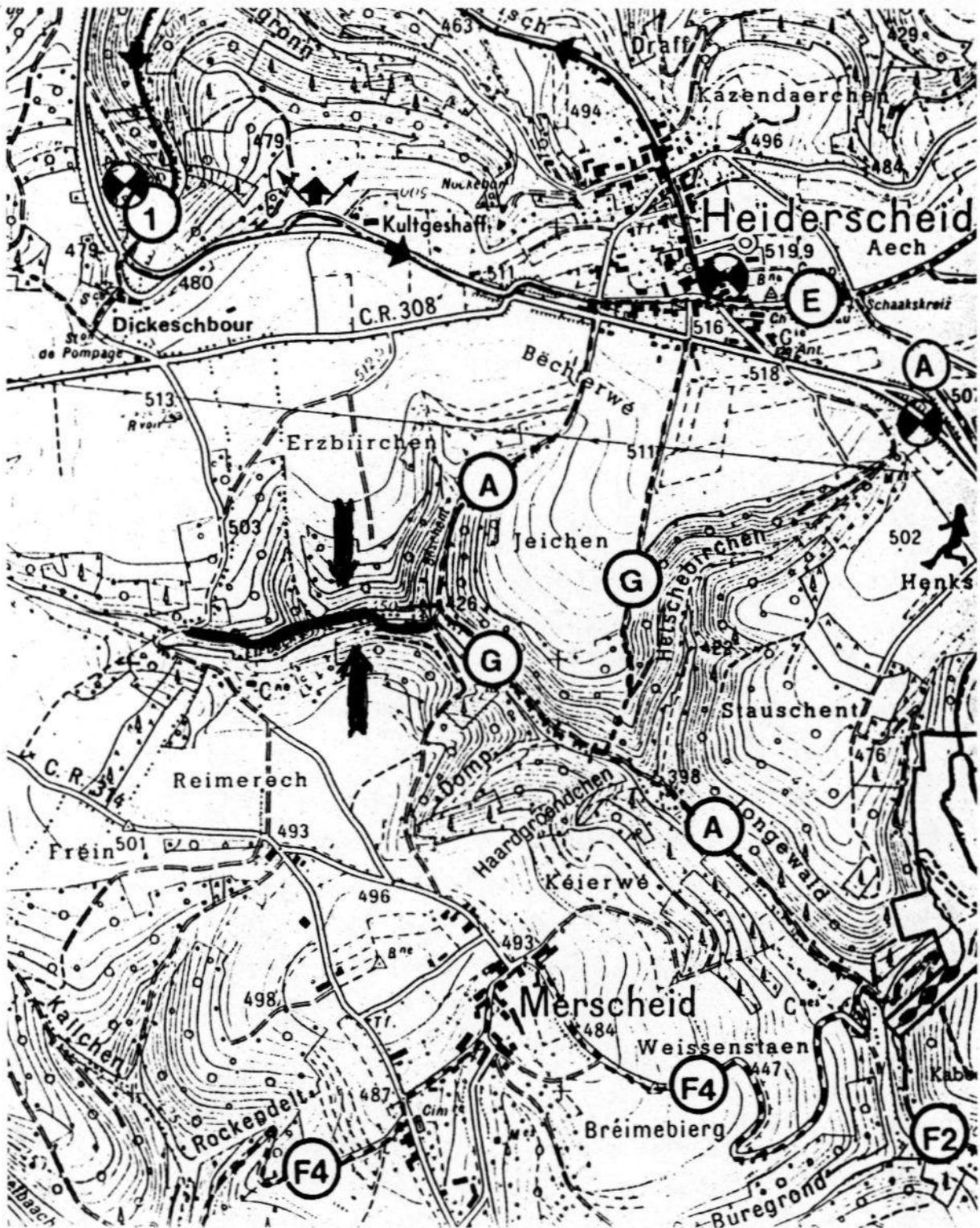
**De Syndicat d'Initiative vun Heischend hëet e Piano gratis ofzegin.  
Interessente kënnen sich beim Arnaud Fusenig (Tel. 83 97 63) melden.**

**Cherche gentille garde-enfant de confiance pour un écolier primaire de 6 ans  
de Heiderscheid. Garde à faire entre 6 h 20 et 17 h 45 (lundi à vendredi).**

**Tél. 83 98 20 (après 18 h)**

**Suche zuverlässige Kinderbetreuung für sechsjähriges Primärschulkind wohn-  
haft in Heiderscheid. Betreuung wochentags zwischen 6.20 und 17.45 Uhr.**

**Tel. 83 98 20 (ab 18 Uhr)**



Wann 2 Veräiner zesumme schaffen, kann nëmmer eppes Positives erauskommen. Dat beweist d'Zesummenaarbecht vun eisen 2 Syndicatën vun Heischend an Eschdöerf. En neie Wanderpad as entstanen, dee fir all Mënsch, dee gären e bëssje spadséiere geet, eng ideal Méiglechkeet bitt. E spezielle Merci un d'Membere vum Tennisclub Heischent, déi beim Kappe gehollef hun an dobäi e schéine Batz Geld fir hire Veräin erschafft hun, an un de Jean-Paul Beckerich, deen déi schéi Bréck iwwert d'Baach gebaut huet. Kuckt Iech den Ausschnitt aus der topographescher Kaart un a probéiert deen neie Pad, deen exzellent beschëldert as. Dir sidd bestëmmt begeeschtert!



## Empirees Gemeenz Kepscheut.

### Journée au Grand-Boe.

Am 12 Mai fand unserer diesjährige Journée au Grand-Boe statt. Diese Feier begann mit einer Messe für die Lebenden und verstorbenen Mitglieder unseres Vereins, gehalten von Herrn Pfarre P. Fater und besonders gestattet von den Mitgliedern der Empirees. In seiner Ansprache fand Herr Fater treffende Worte an den Verein und in seinen Fürbitten betrachtete er die 8 Verstorbenen welche uns im Laufe des Jahres verloren haben. Auch allen Kranken welche an diesem Tag nicht bei uns sein konnten wünschte er gute Besserung.

Nach der Messe trafen sich dann alle zusammen im Restaurant: La Campagne, mit ein vorzügliches Essen und serviert wurde welches dem Hause alle Ehre machte. Der Bürgermeister mit seinen Amtskollegen waren auch dabei sehr ein wenig mit uns zufrieden. mussten jedoch uns vorzeitig verlassen, weil andere Verpflichtungen noch auf sie warteten. Herr Schank hatte jedoch vorher aufmunternde Worte an alle berichtet und noch einen schönen Tag gewünscht. Gegen 15 Uhr war dann die Kehrung der Leisuren.

7 Mitglieder von 75 Jahren erhielten eine Diplomplatte.  
1 Mitglied von 80 und 1 von 85 Jahren ein kleine  
Heilwassereriment. 3 von 7 Jahren 1 Flasche Sekt.



Auch denjenigen welche schon lange  
dem Verdienst zuerböhen wurden  
Blumen überreicht!

Dann sprach der Präsident das Wort  
dankte Herrn Haase für die gute Bewirtung  
Herrn Herrn Fater für das Erlernen der Gasse  
allen Gebraten wünschte er nur das Beste  
und daß sie noch lange dabei sein können

Bei einem kleinen Kartenspiel und einem  
sehr kleinen Gläschen Wein, dann  
schwell die Beil und Jeder ging  
zufrieden nach Hause

E. Trach.

### Tos ist alt?

Alt macht nicht die Zahl der Jahre  
alt machen auch nicht die grauen Haare  
Alt ist wer den Mut verliert  
und sich für nichts mehr interessiert  
denn nimm alles mit Freude und Sehnung  
dann heißt du auch im Herzen jung  
Gesundheit, Freude und Glück auf Erden  
sind das Rezept um alt zu werden



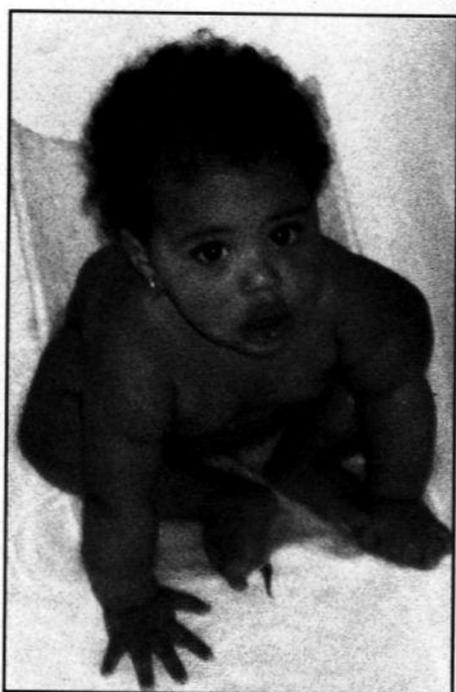
---

# Geburten an der Gemeng

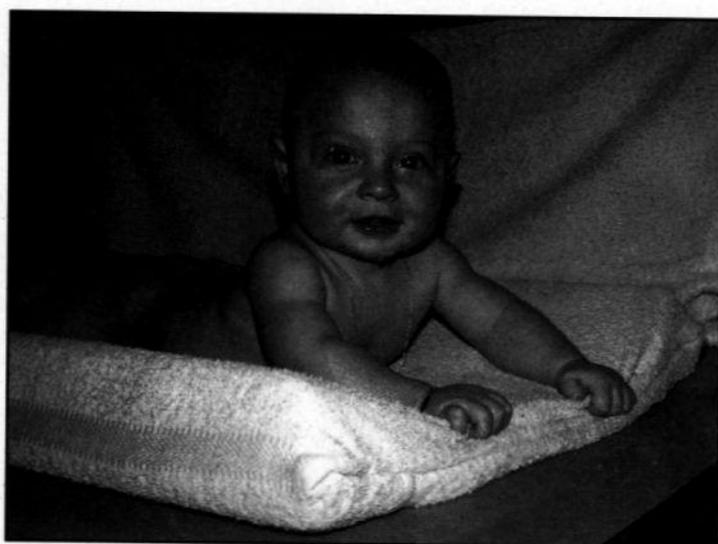
## Heischend 1998

---

---



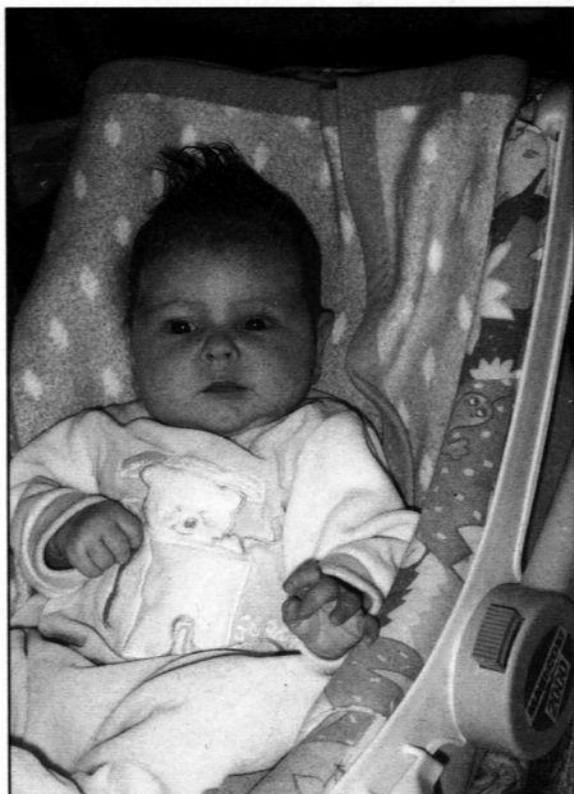
**CORREIA DA CRUZ Luana**  
\*12.06.1998, Heischend



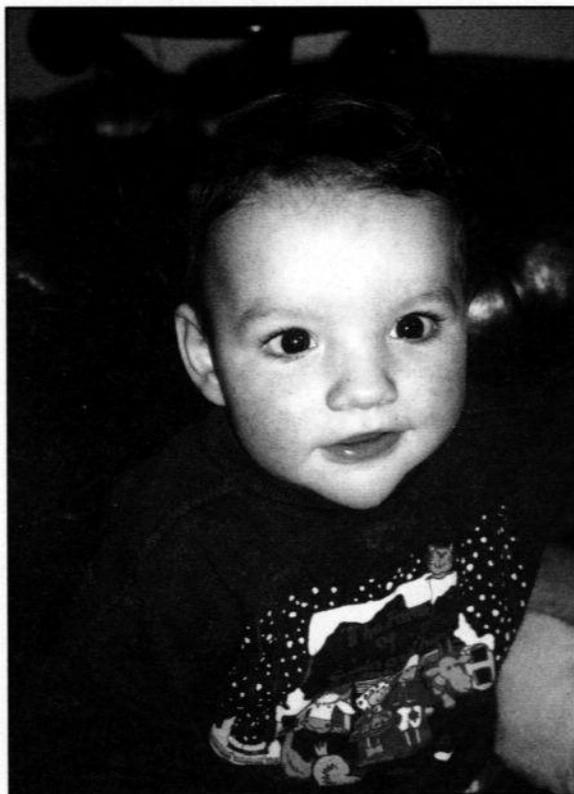
**DE CARLI Grégory**  
\*02.08.1998, Heischtergronn



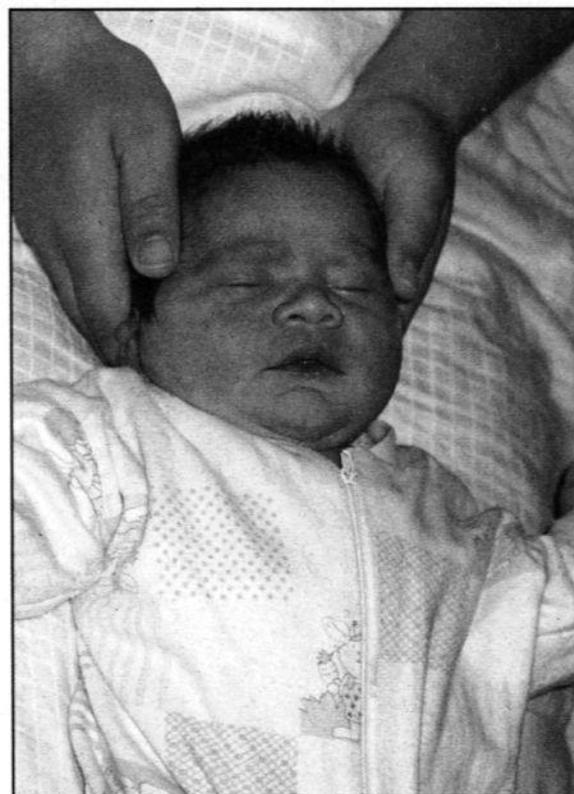
**ELSEN Charles**  
\*30.07.1998, Eschdöerf



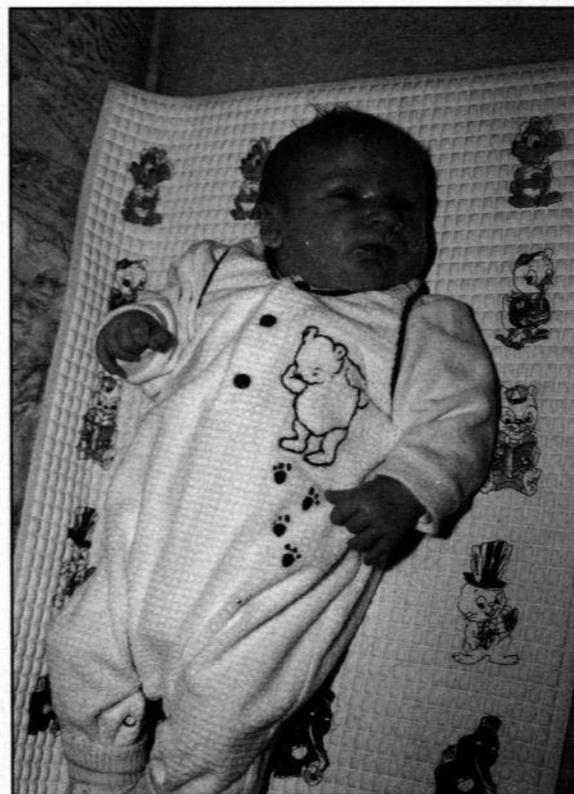
**DELOSCH Dana**  
\*08.04.1998, Réngel



**HELBACH Wëllem**  
\*27.07.1998, Heischend



**JACOBY Joe**  
\*10.06.1998, Eschdöerf



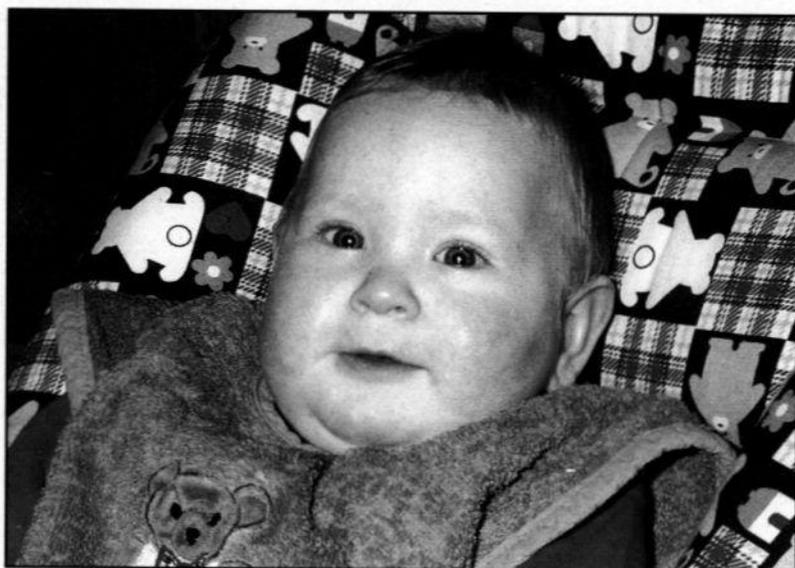
**DE LEEUW Dennis**  
\*11.11.1998, Heischtergronn



**MORTH André**  
\*26.02.1998, Eschdöerf



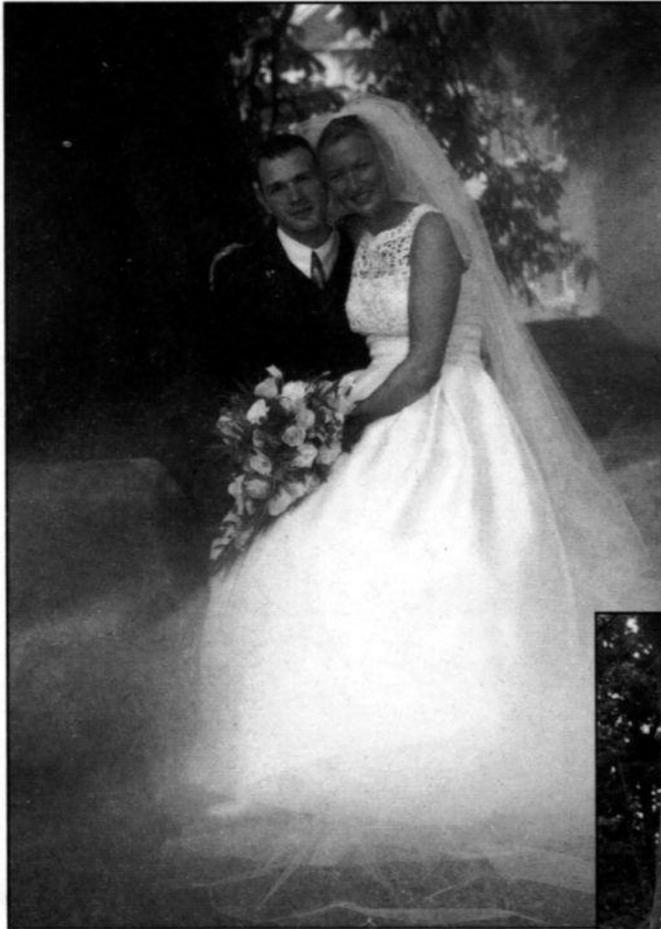
**REDING Dan**  
\*09.02.1998, Heischend



**ZEIEN Julie**  
\*21.07.1998, Eschdöerf



# *Hochzeiten an der*



**EPPS Daniel an PIRSON Isabelle**  
01.08.1998, Heischend

**HENDEL Yves an SCHEITLER Nicole**  
10.10.1998, Heischtergronn

**KLOOS Henri an DIESCHBOURG Marguerite**  
07.02.1998, Heischend

**ZEUTZIUS Paul an JAEGER Pia**  
26.09.1998, Heischend

# *Gemeng* *Heischend*

## *1998*



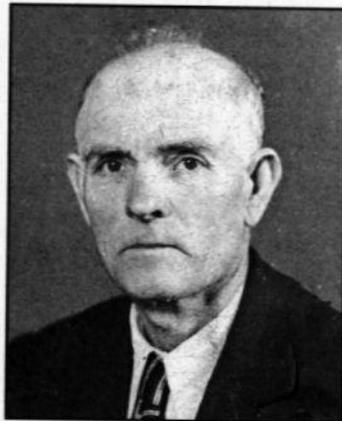
**WEYER Georges an GOLDSCHMIT Annette**  
05.09.1998, Heischend



# STIERFFÄLL AN DER GEMENG HEISCHEND 1998



**BECKERICH-GRAAS**  
Catherine  
† 14.07.1998, Eschdöerf



**BERG Jean-Pierre**  
† 07.11.1998, Eschdöerf



**BRACHMANN-KUFFER**  
Vicky  
† 11.01.1998, Eschdöerf



**BRUCK Nicolas**  
† 31.05.1998, Heischend



**CLESSE-SCHMIT Setty**  
† 10.05.1998, Eschdöerf



**FRERES-MEYERS Christine**  
† 01.10.1998, Heischend



**KRACK Emile**  
† 26.07.1998, Heischend



**MATHAY-HEINEN Margot**  
† 17.01.1998, Dirbech



**PEIFFER-KRACK Catherine**  
† 08.05.1998, Toodler



**REDING Eugène**  
† 20.10.1998, Heischend



**SCHILTZ-GRAAS Maria**  
† 20.06.1998, Toodler



**SCHNEIDERS Alfred**  
† 05.06.1998, Heischend

**HESS Charles**  
† 22.05.1998, Heischend

**KRACK Nicole**  
† 17.07.1998, Heischend

**SCHENK-ALTHOFF Gerritje**  
† 03.11.1998, Heischend

*Sollt ee vergiess gi sin, as dat nēt mat Absicht geschitt. Ech bieden dofir elo schon s'ëm Entschëllegung!*

P.F.



# Cocktails

## Sangria (10 Pers.)

2 Flaschen kräftiger Rotwein  
50 g Zucker  
Zimt  
Muskatnuss  
1 kg Pfirsiche  
Zitronenschale

Den Wein auf die geschälten, in Würfel geschnittenen Pfirsiche gießen, danach die anderen Zutaten hinzufügen. 5 Stunden stehen lassen. Mit einigen Eiswürfeln servieren.

## Papagei

10 cl Kokosmilch  
3 cl weißer Rum  
1 cl brauner Rum  
5 cl Marakujasaft  
Zur Verzierung:  
Pfefferminz-Sirup  
2 Kiwischeiben

Alle Zutaten im Mixer gut mischen, damit eine schaumige Flüssigkeit entsteht. Das Glas mit Kiwischeiben und einem Spritzer Sirup verzieren.

## Milch-Shake mit Früchten (6 Pers.)

1 Liter Milch  
2 Eier  
500 g Früchte  
3 Löffel Zucker

Das Fruchtfleisch im Mixer zerkleinern, Zucker und Eier hinzugeben, erneut mixen. Die Milch hinzufügen und nochmals mixen. Kalt servieren.



1) Wéi huet um Enn vum leschte Jorhonnert de Propriétaire vum Rénglerhaff geheescht?

2) Wéi heeschen dem Hieselter séng Bléien?

# Quiz



3) Wien huet 1999 d'Course de Côte vun Eschduerf gewonnen?

Schéckt w. e. g. d'Äntwerten op enger Postkaart virum 1. August 1999 un d'Heischer Gemengesekretariat.

Ze gewannen as:

E Scheck vun 3 000 Frang.

Hei d'Opléisung vum leschte Quiz:

# Quiz

- 1) 1864
- 2) 65 cm
- 3) a) Frankräich
- 4) b) 3-0 fir Frankräich

E Scheck vun 3000 Frang gewënnt:

Cathy Schwinden vun Heiscent

# d'fënster

**E BLÉCK OP  
D'HEISCHTER GEMENG**

**N° 29**

**JULI 1999**

*erausgin vun der Kulturkommissioun*

*Redaktioun an Zesummesetzung:*

Robert Everling  
Claude Hein  
Fernand Kirsch  
Marco Schank  
Camille Schaul  
Pit Faber  
Jean Stephany  
an eist Léierpersonal

*Fotoen:*

Camille Schaul an eist Léierpersonal

*Deckelzeechnung:*

Jeannot Bauler

*Concept, Lay-out & Scans:*

Op der Lay – Esch/Sauer  
ISBN 2-87967-071-3

*Gedrécrt op recycléierte chlorfräi gebleechte*

*Pabeier vun:*

Imprimerie exe – Elwen

*Oplo:*

500 Exempl.

d'fënster

kënnt zweemol d'Joer eraus  
a ka vun de Leit, déi nët an der Gemeng  
Heischend wunnen, fir 250 Frang  
d'Abonnement um Spuerkeesskont (BCEE)  
3600/1772-8 bestallt gin.

D'Artikelen an der *fënster* stin ënnert  
der Responsabilitéit vun hiren Autoren.

## INDEX

Editorial	I
Zurücklassen	
Kannersäiten	2-25
Kleng Neiegkeeten	2-3
Maarjaashaff zu Léifreg	4-23
Unser Besuch auf dem Bauernhof	24-25
Eis Gemeng	26-36
Sitzungsberichte	26-28
D'Gemeng Heischend on-line!	28
D'Gemeng Heischend um Internet	29
Matdeelungen & Neies	30
Mini-Bibliothek mit Mega-Angebot	31
Klimabündnis Luxemburg	32-34
Sylvester 2000	35
Denrées alimentaires et fêtes locales	36
Kiirch vun Toodler	37-38
Die Sauerbrücke bei Tadler	39-44
Teil II	
Eisen neien Deputéierten	45-46
Eis Paschtéier	47
Manifestatiounskalenner	48
Keeleclub Puddelwerfer	49
Dëschtennisveräin	49
Pompjeën	50-52
Kantonaldag mat Aweigung	50-51
Neie Won fir Métsched	52
Heischter Gënzebléien	53-55
Die Münchner Chorbuben	53
D'Gënzebléien um Gënzefest	54-55
Da Capo Hierschtfestival	56-57
F.C. Racing	58-59
Saison '99 – 1. Equipe	58
Poussins a Minimes	59
Syndicat d'Initiative Heischend	60-61
Éierung vum Michel Frères / Annoncen	60
En neie Spadséierpad	61
Amiperas Gemeng Heischend	62-63
Kasualien	64-68
Gebuurten	64-66
Hochzäiten	67
Stierffäll	68-69
Rezeptseite	70
Quiz	71
Index / Impressum	72



ÄDDI,  
BIS  
GESCHWÄNN

OP DER LAY  
ISBN 2-87967-071-3